

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Weihnachten steht vor der Tür. Traditionell werden sich wieder viele Menschen in unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul versammeln, um miteinander dieses besondere kirchliche Hochfest zu feiern. Die Christmette an Heiligabend ist für mich jedes Jahr aufs Neue ein eindrückliches und bewegendes Ereignis.

Die im Herbst 2010 vollständig unter Denkmalschutz gestellte Pfarrkirche Mauren und der sie umgebende Friedhof ziehen derzeit noch in anderer Hinsicht die Aufmerksamkeit auf sich. Nach der gelungenen Erneuerung der gesamten Kirchenfassade wird im kommenden Jahr nun auch eine umfassende Innensanierung des Gotteshauses vorgenommen. Vom 7. Mai bis Ende Oktober 2012 werden deshalb die Messfeiern im Gemeindesaal abgehalten. Diese Zeitspanne mag Ihnen auf den ersten Augenblick vielleicht recht lange vorkommen, doch angesichts der aufwändigen Arbeiten ist die sechsmonatige Restaurierungsphase sehr ehrgeizig bemessen.

Diverse bauliche Massnahmen sind im nächsten Jahr auch im Friedhofbereich vorgesehen. Mit der Schaffung zusätzlicher Urnengräber und eines anonymen Gemeinschaftsgrabs sowie der Einrichtung eines barrierefreien Zugangs zum unteren Friedhof decken wir längerfristig entsprechende Bedürfnisse ab. Umgestaltet wird zudem das an den Friedhof angrenzende Areal, wo sich mit dem bevorstehenden Abbruch der dortigen Gebäude die ortsbauliche Situation deutlich verändern wird. Das Kirchenviertel bekommt dadurch ein neues Erscheinungsbild.

Im historischen Siedlungskern von Mauren, nur wenige Meter von der Pfarrkirche entfernt, befindet sich auch die Liegenschaft Gasthaus Rössle, die durch Bodentausch in Gemeindebesitz übergang. Nach einem gemeinsamen Grundsatzbeschluss von Regierung und Gemeinderat hat eine Fachgruppe ein detailliertes Konzept



erarbeitet, das den Erhalt des historisch bedeutungsvollen Gebäudes und dessen zukünftige Nutzung als Kulturhaus vorsieht. Zum grossen Bedauern des Gemeinderats hat die Regierung nun aber den vom Regierungsressort Kultur eingebrachten Antrag auf Mitfinanzierung der Sanierung des ehemaligen Gasthauses Rössle gemäss den im Konzept aufgezeigten Varianten abgelehnt. Eine nähere Begründung wurde nicht mitgeteilt. Die Unterstützung wird auf eine mögliche Subvention im Rahmen des Denkmalschutzgesetzes reduziert.

Trotz dieses unrühmlichen Ausschliessens der Regierung hat sich der Gemeinderat am 30. November einstimmig dafür ausgesprochen, dass das Rössle-Projekt auch unter den geänderten Voraussetzungen weiterverfolgt wird. Für mich persönlich kam dieses klare Votum einem verfrühten Weihnachtsgeschenk gleich. Mit tatkräftiger Unterstützung des Fördervereins «Pro Rössle» und den grosszügigen Zuwendungen privater Gönner wollen wir dem Rössle als zukünftigem Kulturhaus neues Leben einhauchen. Ich meine, dass eine solche Einrichtung unserer Gemeinde gut ansteht und eine wertvolle Bereicherung des kulturellen und gesellschaftlichen Geschehens darstellen wird.

Ich wünsche Ihnen eine freudreiche Weihnachtszeit, erholsame Feiertage und für das neue Jahr viel Glück, Zufriedenheit und gute Gesundheit!

Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher

Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt

Gemeindevorsteher Freddy Kaiser

Redaktion, Konzept, Design, Umschlagseiten und Sonderteil

Medienbuero Oehri & Kaiser AG

Weitere Beiträge

Gemeindevorsteher, Gemeindeverwaltung, Herbert Oehri, Pater Anto Poonoly, Rita Meier, Andrea Maurer, Hanno Pinter, Mirjam Posch, Jürgen Posch, Pfadfinderschaft St. Peter und Paul und weitere

Fotos/Illustrationen

Paul Trummer, Agripina Kieber, Michael Zanghellini, Brigitt Risch, Rita Meier, Jürgen Posch und weitere

Satz/Druck

Matt Druck AG, Mauren

Auflage

2200 Exemplare
Dezember 2011

Gemeindebudget 2012: Überschuss von 0.5 Mio.

Der Voranschlag der Gemeinde Mauren für das Jahr 2012 weist in der Erfolgsrechnung einen positiven Cashflow von rund CHF 9 Mio. und im Gesamtergebnis einen Deckungsüberschuss von CHF 0.5 Mio. aus.

Der Gemeinderat hat das Budget in seiner Sitzung vom 30. November einstimmig genehmigt und die fortlaufende Finanzplanung für die Jahre 2013-2015 formell zur Kenntnis genommen. Dem Voranschlag liegt wiederum ein provisorischer Gemeindesteuerzuschlag von 200% auf die Vermögens- und Erwerbssteuer des Landes zugrunde. Die definitive Festlegung des Steuerzuschlags für das Steuerjahr 2011 (Veranlagungsjahr 2012) wird auf der Grundlage des vorliegenden Rechnungsergebnisses 2011 vorgenommen. Dies führte in den vergangenen drei Jahren jeweils zu einer Reduktion des Zuschlagsatzes auf 180%.

Cashflow von CHF 9 Mio.

In der Laufenden Haushaltsrechnung der Gemeinde, die der kaufmännischen Erfolgsrechnung entspricht, weist das Budget 2012 bei einem Ertrag von CHF 24.5 Mio. und einem Aufwand von CHF 15.4 Mio. einen positiven Cashflow in Höhe von CHF 9.0 Mio. aus. Damit können die geplanten Nettoaufwendungen der Investitionsrechnung im Umfang von CHF 8.5 Mio. vollumfänglich direkt finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 105.8%. Im Investitionshaushalt resultiert somit ein Finanzierungsüberschuss von CHF 0.5 Mio., der auch dem Deckungsüberschuss in der Gesamtrechnung entspricht.

Erschwerte Ertragsbudgetierung

Die Budgetierung der Erträge der Erfolgsrechnung 2012 beruht in den Hauptsteuerarten auf den Einschätzungen des Landes und den Erfahrungswerten aus den vorangegan-

genen Rechnungsjahren. Erheblich erschwert wird die Budgetierung einerseits durch die gedämpften Konjunkturaussichten und andererseits durch das neue, anfangs 2011 in Kraft getretene Steuergesetz, zu dem noch keine Erfahrungswerte vorliegen. Des Weiteren kommen im Budgetjahr 2012 erstmals die von Regierung und Landtag beschlossenen Anpassungen des Finanzausgleichssystems zum Tragen, die in den nächsten vier Jahren wesentlich zur Sanierung des Staatshaushalts beitragen sollen. Für Mauren als Finanzausgleichsgemeinde bedeutet dies: deutliche Senkung des Mindestfinanzbedarfs pro Kopf der Bevölkerung, Wegfall des Zweidrittelanteils an der Grundstückgewinnsteuer und Reduktion des Gemeindeanteils an der Ertragssteuer von 40% auf 35%.

Unter diesen Voraussetzungen wird für 2012 mit einem Ertragsvolumen von insgesamt CHF 24.5 Mio. gerechnet. Die Einnahmen liegen damit um ca. CHF 0.8 Mio. oder 3.2% unter dem Budget 2011 und ca. CHF 0.3 Mio.

unter dem Rechnungsergebnis 2010. Vom prognostizierten Ertragstotal des Budgets 2012 entfallen CHF 6.0 Mio. auf die Vermögens- und Erwerbssteuer, CHF 1.4 Mio. auf die Ertragssteuer und CHF 15.0 Mio. auf den Finanzausgleich. Die Finanzausgleichsleistungen des Landes machen somit einen Anteil von 61.2% am Gesamtertrag der Erfolgsrechnung aus.

Kein Ausgabenwachstum

Mit dem Budget 2012 gelingt es, die laufenden Ausgaben der Gemeinde auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Dabei stehen den Einsparungen, die dank konsequenter Kostenkontrolle und schlanker Verwaltungsstruktur sowohl beim Sachaufwand als auch beim Personalaufwand erzielt werden, erneut ansteigende Beitragsleistungen gegenüber, die im Budget 2012 vor allem den Sozialbereich betreffen. Innerhalb fünf Jahren erhöhen sich die weitestgehend an Gesetze, Vereinbarungen und Beschlüsse gebundenen Beitragsleistungen um ca. CHF 1.8 Mio. oder 42%.

LAUFENDE RECHNUNG	BUDGET 2012	BUDGET 2011
Ertrag	24'508'000	25'330'500
Aufwand	15'458'500	15'476'000
Bruttoergebnis (Cashflow)	9'049'500	9'854'500
Abschreibungen	10'010'000	10'227'000
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-960'500	-372'500
INVESTITIONSRECHNUNG		
Ausgaben	8'926'000	9'148'000
Einnahmen	377'000	40'000
Nettoinvestitionen	8'549'000	9'108'000
Selbstfinanzierung (Cashflow)	9'049'500	9'854'500
Finanzierungsüberschuss	500'500	746'500
GESAMTRECHNUNG		
Gesamtausgaben	24'384'500	24'624'000
Gesamteinnahmen	24'885'000	25'370'500
Deckungsüberschuss	500'500	746'500



Fakten und Zahlen zum Gemeindehaushalt 2012

• Nullwachstum bei Ausgaben

Trotz einer erneuten Steigerung der gesetzlichen Beitragsleistungen an das Land, die vor allem das Sozialwesen betreffen, verbleiben die laufenden Ausgaben der Gemeinde insgesamt auf dem Niveau des Vorjahresbudgets und verzeichnen somit ein Nullwachstum.

• Steigende Beitragsleistungen

Die Aufwandseite der Erfolgsrechnung wird sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen von den laufenden Beiträgen dominiert, die grösstenteils an Gesetze, Verträge und Beschlüsse gebunden sind. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben beläuft sich auf 38% (CHF 5.9 Mio.). Im Budgetvergleich entspricht dies einer Steigerung von 5%.

• Reduzierte Sachaufwendungen

Die Sachaufwendungen reduzieren sich gegenüber dem Vorjahr um 3% auf CHF 4.8 Mio. und beanspruchen somit einen Anteil von 31.3% am Gesamtaufwand. Der Sachaufwand umfasst alle laufenden Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltsausgaben sowie den Konsum von Dienstleistungen Dritter.

• Personalaufwand kleinste Kategorie

Mit einem Anteil von 30.7% (CHF 4.7 Mio.) am Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung bilden die Personalkosten (Verwaltung, Gemeinderat, Kommissionen, Kirche u.a.m.) nach wie vor die kleinste Ausgabenkategorie im Gemeindehaushalt.

• Fördermittel für Energiesparer

Wie für das Jahr 2011 sind auch im Budget 2012 Mittel in Höhe von CHF 0.6 Mio. für die Gemeindeförderung von privaten Energiesparmassnahmen nach dem Energieeffizienzgesetz berücksichtigt.

• CHF 5.3 Mio. für Tiefbauten

Die Investitionsschwerpunkte liegen 2012 – wie im Vorjahr – eindeutig bei den Tiefbauten, die mit Aufwendungen von insgesamt CHF 5.3 Mio. einen Anteil von 61.6% der budgetierten Nettoinvestitionen beanspruchen.

• Mehrere Strassenbauprojekte

Bei den Tiefbauvorhaben stehen der Neubau der Erschliessungsstrassen Kapeleweg und Glenn im Gebiet

Tilihalde, die Restsanierung und Umgestaltung der Strasse Wegacker, die Sanierung der Neudorfstrasse sowie die weitere Erneuerung von Gemeinde-Werkleitungen in der Landstrasse Krummenacker im Vordergrund.

• Innensanierung der Pfarrkirche

Für den Bereich Hochbau sind Aufwendungen von CHF 1.3 Mio. budgetiert, das sind 15.1% des gesamten Investitionsvolumens. Die Hälfte davon entfällt auf die Innensanierung der Pfarrkirche Mauren, die von anfangs Mai bis Ende Oktober 2012 vorgenommen wird.

• Höhere Investitionskostenanteile

Die investiven Beteiligungen der Gemeinde an verschiedenen Institutionen (LAK, WLU, AZV usw.) erhöhen sich um 24.8% auf insgesamt CHF 1.9 Mio. Ursache dafür ist insbesondere die Sanierung des Hallenbads im Schulzentrum Unterland, die von Mauren mit einem Kostenanteil von rund CHF 0.9 Mio. mitzutragen ist. Im nächsten Jahr ist eine erste Tranche von CHF 0.5 Mio. fällig.

Weitsichtige und nachhaltige **Gemeindeplanung**

Vorsteher Freddy Kaiser führte im September 2011 mit dem Gemeinderat eine Klausur durch, die in Bezug auf die diversen Projekte einer Standortbestimmung und vertiefteren Betrachtung der terminlichen sowie finanziellen Umsetzungsphasen diente.

Für den Gemeinderat war dies sehr wertvoll, da auf diese Weise die Weiterentwicklung der Gemeinde mit einer gemeinsamen Zielsetzung bekräftigt wurde. Abseits vom üblichen Alltagsgeschehen wurde diese zweitägige Klausurtagung in einer anderen Umgebung – in Oberschan – unter der Moderationsleitung von Michael Biedermann durchgeführt. In einem ersten Teil wurden die Arbeit des ersten halben Jahres der Mandatsperiode reflektiert sowie die «neuen» Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in den früheren Prozess der Entstehung und Herleitung der Geschäftsordnung des Gemeinderates sowie die Ausgestaltung des Kommissionswesens eingeführt. Damit die Zukunft der Gemeinde Mauren auf den erarbeiteten Zielsetzungen und Strategien erfolgreich weitergestaltet und somit auch eine Kontinuität in der Gemeindeentwicklung gewährleistet werden kann, wurden die einzelnen Projekte, welche in den letzten Jahren in engem Einbezug der Bevölkerung entstanden sind

oder nach wie vor in Diskussion stehen, unter die Lupe genommen, so beispielsweise die Zuschg in Schaanwald, die Thematik Birkahof, das Wirtschaftsprjekt «Umpasa», das Projekt S-Bahn FL.A.CH mit einer möglichen neuen Bahnhaltestelle im Industriegebiet Schaanwald, das Projekt «Älter werden in Mauren» mit den Zukunftsplänen in der Lacha, usw.

Weichenstellung für die nächsten Jahre

Aufbauend auf dieser längerfristig ausgelegten Gemeindeplanung befasste sich der Gemeinderat mit Aufgabenstellungen, welche in den nächsten Monaten zur Weichenstellung anstehen. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen, denn Vorsteher Freddy Kaiser ist es ein Anliegen, die Zukunftsentwicklung und deren Entscheidungsfindungen auf klaren und messbaren Kriterien abzustützen. Auf der Basis der professionellen Projektbegleitung durch Michael Biedermann wurden die einzelnen Projekte in der Folge ohne Zeitdruck eingehend erörtert. Im Team wurden gemeinsame Ziele erarbeitet und formuliert, die im Frühjahr 2012 an einer weiteren Klausurtagung detailliert auf ihre Finanzierbarkeit überprüft und bezüglich ihrer Realisierbarkeit in die Terminachse eingeordnet werden sollen. Auf der Grundlage dieser Klausurtagung wird sich der Gemeinderat somit in den

Themen-Bereiche	Gewichtung
1 Geschäftsordnung Zusammenarbeit	11
2 Info und Dok GR	1
3 Kommissionsarbeit	1
4 Strukt. kult. Zusammenh.	1
5 Prioritäten Projekte	10
6 Finanz-Strategie-Plan	10
7 Bevölkerung-Infrastruktur "Spazio"	8
8 Modern. kommunikat. Bewältigung	12
9 DEMOGRAPHIE, Großfamilie	1
10 JUGEND	1
11 Gemeinde-Verwaltung	1
12 Nutzung Gemeinde-Anbauzone	1

nächsten drei Jahren schwerpunktmässig mit den nachstehenden Projekt-Themen vertiefter auseinandersetzen:

- Schulstandort Schaanwald
- Primarschule Mauren
- Projekt «Älter werden in Mauren»
- Kulturhaus «Rössle»
- Zukunft des Birkahofs
- Verkehrsführung bei der «Zuschg» in Schaanwald
- Zonenplanrevision «Muron»
- Liegenschaft Hilti Werk 3
- S-Bahn FL.A.CH
- Finanzhaushalt der Gemeinde Mauren



Elektronische Geschäftsverwaltung im Aufbau

Die Menge an elektronischen Daten in der Gemeindeverwaltung wächst exponentiell, die Suche nach Informationen verschlingt immer mehr Arbeitszeit, Dokumente existieren in verschiedensten Versionen. Was bei der Ablage der Papiere strukturiert und organisiert funktionierte, wurde mit der Einführung der EDV stark unterschätzt: die Schaffung eines klaren Ordnungssystems in der elektronischen Welt.

Statistiken zeigen, dass bis zu 15 Prozent der Arbeitszeit in Büros für das Suchen nach Informationen eingesetzt werden. Die fünf Liechtensteiner Gemeinden Triesenberg, Ruggell, Eschen, Mauren und Schellenberg haben den Handlungsbedarf erkannt und wollen sich besser organisieren. Sie haben deshalb in Zusammenarbeit mit dem Institut für Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur (HTW) das Projekt GEVER in Angriff genommen. GEVER wur-

de in der schweizerischen Bundesverwaltung in zahlreichen Bundesämtern bereits erfolgreich umgesetzt und wird in unserem Nachbarland auch vom Bundesarchiv unterstützt und gefördert.

Elektronische Geschäftsverwaltung

Der Begriff GEVER steht für elektronische Geschäftsverwaltung. Mit GEVER sollen alle geschäftsrelevanten Informationen verwaltet werden, die bei der Erfüllung von Aufgaben der Gemeinde anfallen. GEVER soll die Gemeindeverwaltung dabei unterstützen, die heutigen Anforderungen einer modernen Aktenführung zu erfüllen, um die Dienstleistungen gegenüber ihren Einwohnerinnen und Einwohnern, Unternehmen, Organisationen und Institutionen zu verbessern und die immer wichtiger werdende Ressource «Information» gewinnbringend einsetzen zu können.

Wichtige Ressource für Gemeinde

«Informationen sind eine wichtige Ressource für jede Gemeinde und

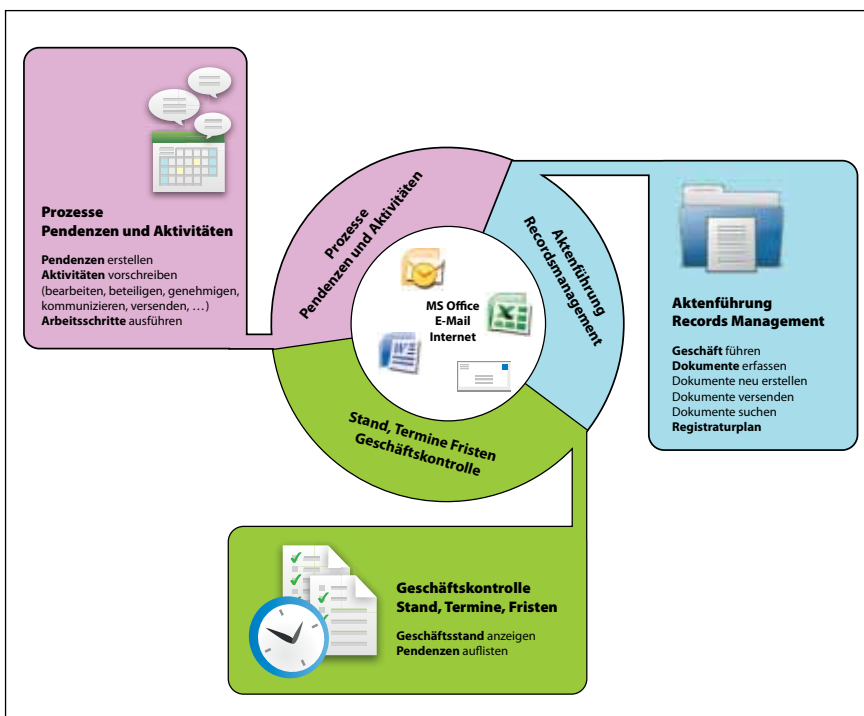
bedürfen – wie das Personal und die Finanzen – einer sorgfältigen Verwaltung und Planung», ist Vorsteher Freddy Kaiser überzeugt und er führt dazu aus: «Mithilfe von GEVER erfolgt die Verwaltung der Informationen auf effiziente, prozessorientierte und strukturierte Art. Die Zuverlässigkeit der verfügbaren Informationen wird verbessert und damit die Nachvollziehbarkeit und Transparenz des Verwaltungshandelns gewährleistet.» Der Gemeinderat hat die Initiative der fünf Gemeinden begrüsst und für das Projekt GEVER einen Kredit von 50'000 Franken genehmigt.

Struktur und Organisation

In einem GEVER-System sind die Informationen sicher, strukturiert und systematisch in einem Ordnungssystem abgelegt. Dadurch werden sie personenunabhängig und für Berechtigte jederzeit verfügbar. Die Einführung von GEVER bedeutet für alle Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung eine grosse Herausforderung. Für die Benutzenden steht nicht die Funktion der Technologie im Mittelpunkt, sondern die tägliche Arbeit als Zusammenspiel von Aufgaben, Organisation und Technik.

Vorarbeiten laufen auf Hochtouren

Die Vorarbeiten für die Einführung von GEVER im kommenden Jahr laufen auf Hochtouren, so dass ab Mitte des nächsten Jahres auch die Kunden der Gemeindeverwaltung von der neuen Informationsverwaltung profitieren können. (haka)



GEVER wird die Gemeindeverwaltung dabei unterstützen, die heutigen Anforderungen einer modernen Aktenführung zu erfüllen, um die Dienstleistungen gegenüber Einwohnern, Unternehmen, Organisationen und Institutionen zu verbessern.

Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein

Am 30. August 2011 tagten die Vertreter des Vereins «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein» in der Zuschg in Schaanwald. Vorsteher Freddy Kaiser hiess die über 20 Gäste in Mauren-Schaanwald herzlich willkommen und gab einen kurzen Überblick über die räumliche Entwicklung sowie die damit zusammenhängenden Herausforderungen seiner Gemeinde im Kontext mit der regionalen Einbindung.

Ziel des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein, dem auch die Gemeinde Mauren angehört, ist eine langfristige Abstimmung von Siedlung und Verkehr unter Einbezug aller Verkehrsträger. Insbesondere sollen die Verkehrsprobleme in der Agglomeration bewältigt und die Verkehrsinfrastruktur mit der Siedlungsentwicklung koordiniert werden.

Überregionale Plattform

Im Jahre 2007 wurde mit der Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein begonnen. Mit der Gründung des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein Ende 2009 wurde der Wille zur ver-

stärkten Zusammenarbeit dokumentiert und gleichzeitig eine bundeskonforme Trägerschaft geschaffen. Mitglieder sind die sechs Werdenberger (Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen und Wartau) und elf Liechtensteiner Gemeinden (Ruggell, Schellenberg, Gamprin, Mauren, Eschen, Plancken, Schaan, Vaduz, Triesenberg,

Triesen und Balzers), die Gemeinde Sargans sowie der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Die Stadt Feldkirch ist als Beobachter in die Entscheide eingebunden.

Grund des Treffens in der Zuschg in Schaanwald Ende August war das Erfordernis an die Agglomerations-Gemeinden dies- und jenseits des Rheins sowie an den Kanton St. Gallen und an das Land Liechtenstein, bis Ende Oktober einen gemeinsamen Bericht zu erstellen, hinter dem auch die politischen Behörden – z. B. in Mauren der Gemeinderat – stehen.

Vorarbeiten im 2011

Bis zum April 2011 wurde ein vollständiger Bericht zum Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein erarbeitet, der in der Folge bei Gemeinden, Land, Kanton sowie Fachverbänden und Non-Governmentorganisationen vernehmlasst und anschliessend überarbeitet wurde. Der Bericht baut sich wie folgt auf:

1. Ausgangslage
2. Analyse Ist-Zustand
3. Trendentwicklung / Handlungsbedarf
4. Zukunftsbild und Teilstrategien
5. Evaluation und Priorisierung

Anhang: Massnahmenblätter

Prüfung der Mitfinanzierung durch den Bund

Das Agglomerationsprogramm ist Vorbedingung und Grundlage für eine allfällige Mitfinanzierung des Bundes aus dem Infrastrukturfonds. An der Vereinsversammlung vom 15. November 2011 wurde dann das definitive Einreichen des Agglomerationsprogramms beim Bund beschlossen.

2012 findet die Prüfung durch den Bund statt. Das parlamentarische Verfahren und die Leistungsvereinbarungen folgen bis Ende 2014. Ab dem Jahre 2015 können die ersten mitfinanzierten Massnahmen realisiert werden.



Am 30. August 2011 tagten die Vertreter des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein in der Zuschg in Schaanwald.

Exkursion von «Allianz in den Alpen» in Mauren

«Allianz in den Alpen» nennt sich ein Gemeinденetzwerk von Gemeinden in den Alpenländern. Aus Liechtenstein gehören diesem Netzwerk die Gemeinden Schaan, Triesenberg und Mauren an. In Triesenberg fand Mitte Oktober 2011 die 15. Jahrestagung statt.

Das Gemeinденetzwerk «Allianz in den Alpen» ist ein Zusammenschluss von über 300 Gemeinden und Regionen aus sieben Staaten des Alpenraums und besteht seit 1997. Die Gemeinde Mauren ist seit zehn Jahren Mitglied der «Allianz Alpen», in dessen Vorstand Vorsteher Freddy Kaiser seit 2007 vertreten ist.

Mitglieder der Allianz-Gemeinden zu Gast in Mauren

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung führten die drei liechtensteinischen Gemeinden, welche diesem grossangelegten Gemeinденetzwerk angehören, je eine Exkursion durch. In Mauren fand die Exkursion unter der Führung von Vorsteher Freddy Kaiser im Zeichen des Nutzungsdrucks und Naturschutzes am Beispiel des Waldes statt. Gezeigt wurde vor allem die Bedeutung der Zusammenarbeit in einem grenznahen Raum, wie zwischen Liechtenstein und Österreich.

Nachhaltige Entwicklung als oberste Prämisse

Die drei Allianz-Gemeinden Liechtensteins sind auch als «Energistadt»

sehr aktiv und stehen voll und ganz hinter den Leitsätzen des Gemeinденetzwerkes. Wie Vorsteher Freddy Kaiser ausführte, befasst sich die Gemeinde Mauren-Schaanwald nicht nur theoretisch mit Umwelt- und Energiethemem, sondern will als Vorbild vorangehen.

Ein Grundgedanke der Allianz-Gemeinden – und damit auch für die Gemeinde Mauren – steht zuoberst und lautet: «Wir haben erkannt, dass eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 von Rio langfristig der einzige Weg ist, unseren Lebensstandard mit der natürlichen Umwelt im Alpenraum in Einklang zu bringen.»



Bildimpressionen vom Besuch der Mitglieder der Allianz-Gemeinden im Maurer Wald zum Thema «Nutzungsdruck und Naturschutz am Beispiel des Waldes». Die Exkursion fand im Rahmen der 15. Jahrestagung des Gemeinденetzwerkes «Allianz in den Alpen» unter der Führung von Vorsteher Freddy Kaiser statt.

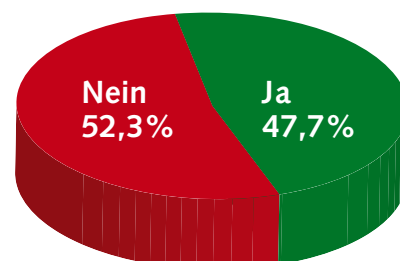
Initiative «Hilfe statt Strafe»

Mit rund 52 Prozent haben die Stimmbürger/-innen am Abstimmungswochenende 16./18. September 2011 die Fristenlösung abgelehnt. In der Gemeinde Mauren sprachen sich bei einer Stimmbeteiligung von 60.2 Prozent 41.3% für und 58.7% gegen die Initiative «Hilfe statt Strafe» aus.

Von den 18'919 Stimmberechtigten in Liechtenstein gingen 61.4% an die Urne, das waren 11'623 Stimmbürger/-innen. Von ihnen nahmen 93% (10'813) die Briefwahl vor. Landesweit stimmten 5'246 Stimmbürger (47.7%) der Fristenlösung in der vorgelegten Form zu sowie 5'760 (52.3%) dagegen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Mauren

Zahl der Stimmberechtigten	1'900
Zahl der abgegebenen Stimmkarten	1'143
Zahl der nicht eingelegten Stimmkuverts	2
Zahl der abgegebenen Stimmen	1'141
Zahl der ungültigen Stimmen	56
Zahl der leeren Stimmen	8
Zahl der gültigen Stimmen	1'077
Zahl der brieflich abgegebenen Stimmkarten	1'058
Stimmbeteiligung	60.2%
Anzahl Ja-Stimmen	445 (41.3 %)
Anzahl Nein-Stimmen	632 (58.7 %)



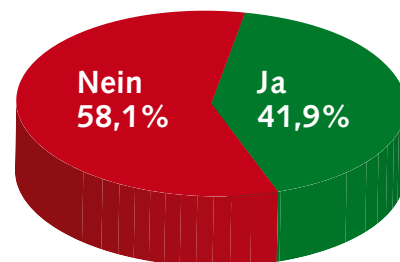
Verpflichtungskredit «Neubau Landesspital»

Die Stimmbürger lehnten am Abstimmungswochenende 28./30. Oktober 2011 den Verpflichtungskredit für einen Neubau des Landesspitals mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 58.1 Prozent ab.

Von den 18'941 Stimmberechtigten in Liechtenstein gingen 70.8% an die Urne, das waren 13'407 Stimmbürger/-innen. Von ihnen nahmen 94% (12'603) die Briefwahl vor. Landesweit stimmten 5'411 Stimmbürger (41.9%) dem Verpflichtungskredit «Neubau Landesspital» zu, 7'500 (58.1%) lehnten die Abstimmungsvorlage in dieser Form ab.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Mauren

Zahl der Stimmberechtigten	1'890
Zahl der abgegebenen Stimmkarten	1'374
Zahl der nicht eingelegten Stimmkuverts	0
Zahl der abgegebenen Stimmen	1'374
Zahl der ungültigen Stimmen	58
Zahl der leeren Stimmen	2
Zahl der gültigen Stimmen	1'314
Zahl der brieflich abgegebenen Stimmkarten	1'286
Stimmbeteiligung	72.7 %
Anzahl Ja-Stimmen	487 (37.0 %)
Anzahl Nein-Stimmen	827 (63.0 %)



Dienstjubiläum

Im Namen der Gemeinde Mauren gratuliert Vorsteher Freddy Kaiser **Christian Nipp** zum 10-jährigen Dienstjubiläum als Organist in der Theresienkirche Schaanwald.

Neuer Drainagemeister

Patrick Marxer, Werkhofmeister, tritt die Nachfolge des langjährigen Drainagemesters Benno Jäger an. Benno Jäger begleitete das Drainagesystem im Maurer Riet von seinen Anfängen an und gilt als profunder Kenner der Rietentwässerung. Die Gemeindevorstellung dankt an dieser Stelle Benno Jäger für seine grossen Verdienste sowie seine zuverlässige und verantwortungsvolle Drainagetätigkeit über viele Jahre hinweg. Patrick Marxer konnte sich bereits in dieses System einarbeiten und mit ihm geht die Hauptverant-

wortung der Maurer Rietdrainage in kompetente Hände über. Werkhofmitarbeiter **Armin Tanner** wird künftig die

Aufgabe als Drainagemeister-Stellvertreter übernehmen.



Patrick Marxer, Drainagemeister



Armin Tanner, Drainagemeister-Stellvertreter

Liechtensteiner Kinder- und Jugendbeirat

Tanja Bless für zwei Jahre in den Liechtensteiner Kinder- und Jugendbeirat gewählt.

Die Gemeinde Mauren gratuliert Tanja Bless recht herzlich zur Wahl in den Vorstand des Kinder- und Jugendbeirates Liechtenstein. Sie löst damit Andrea Guntli-Mündle, die bisher unsere Gemeinde in diesem wichtigen Gremium vertreten hat, nach über zwei Jahren ab. Der KJB ist die Interessensvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein und stellt sicher, dass Kinder und Jugendliche Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung in den Bereichen, die ihre Interessen betreffen, erhalten. Der KJB fördert und fordert die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in gesellschaftlichen Entscheidungen. Für diese wichtigen Fragen wird die Gemeinde wieder für eine zweijährige Periode eine Vertreterin stellen und wir dürfen beiden Damen für ihr Engagement und ihre wichtige Arbeit danken.



Tanja Bless vertritt neu Andrea Guntli-Mündle im Kinder- und Jugendbeirat.

Michael Senti – Hauswart mit Leib und Seele

Als Hauswart der Primarschule Mauren sowie der Gemeindeverwaltung und weiteren Liegenschaften ist Michael Senti für die Reinigung, den Unterhalt, die Wartung der Haustechnik sowie die Umgebungsarbeiten zuständig.

Michael Senti trägt so seit dem 1. September 2010 zur Werterhaltung der Liegenschaften bei und bewältigt sehr vielfältige Aufgabengebiete, die den Gebäudeunterhalt, die Instandhaltung haustechnischer Anlagen sowie den Unterhalt von Aussenanlagen beinhalten. Dazu gehören auch eine enge Zusammenarbeit und die Koordination des Reinigungsdienstes sowie die Kontrolle der Heizungs-, Warmwasser-, Lüftungs- und Klimaanlage sowie der elektrischen und sanitären Anlagen. Als Hauswart ist Michael Senti auch Ansprechperson für Benutzer und Mieter der Liegenschaften.

Abwechslungsreiche Berufstätigkeit

Der junge Maurer schätzt an seinem Beruf vor allem die Abwechslung. «Als Hauswart kann man im Grossen und Ganzen selbstständig arbeiten und die Prioritäten setzen», beschreibt Michael Senti die Vorzüge seines Berufs. Zudem schätzt er den engen Austausch mit anderen Hauswarten und die gute Zusammenarbeit im Team. In Buchs lässt sich der gelernte Sanitärinstallateur während vier Semestern zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis weiterbilden.

Teamplayer

Auch in seiner Freizeit ist Michael Senti stark mit der Gemeinde verbunden. So schaltet er am liebsten beim Joggen im Maurer Riet vom Berufsalltag ab oder engagiert sich in der Freiwilligen Feuerwehr. Eine ganz besondere Leidenschaft von Michael Senti ist das Feuerwehrtheater. Dort wird er am 27. und 28. Januar sowie am 1. Februar 2012 zum vierten Mal mitspielen und mit seinen Schauspielkollegen die



Will sich zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis ausbilden lassen: Michael Senti



Das Theaterspielen bei der Freiwilligen Feuerwehr Mauren ist eine besondere Leidenschaft von Michael Senti.

Lachmuskeln des Publikums strapazieren. «Es macht mir unbeschreibliche Freude, mit dieser Gruppe zu spielen», schwärmt Michael von der Theatergruppe der Freiwilligen Feuerwehr.

Lustiges Feuerwehrtheater in Vorbereitung

Er freut sich jetzt schon auf die Theaterabende, an denen sie einen neuen Dreiakter rund um den Stammtisch mit

dominanten Gattinnen präsentieren werden. Für diesen Grossanlass probt er gerne jetzt schon zweimal pro Woche und füllt mit dem Üben der Texte seine Freizeit.

18. Kulturwettbewerb: Dialekt ist Heimat und Exotik

Die Gemeinde Mauren führt ihren traditionellen Kulturwettbewerb, der sich stets einer grossen Beliebtheit und regen Teilnahme erfreut, bereits zum 18. Mal durch. Die Kulturkommission unter dem Vorsitz des Gemeinderates Robert Matt hat sich für den Kulturwettbewerb 2012 eine ganz besondere Idee ausgedacht.

Die Dialekt-Sprache hat im Kontext mit den enormen Gesellschaftsveränderungen und dem vordringenden Anglizismus einen schweren Stand. Viele alte Dialektausdrücke, die zu alten Zeiten sehr eng mit den früheren Lebensweisen und Berufstätigkeiten in Zusammenhang standen, sind schon fast verloren gegangen. «Dialekt» ist somit Heimat und Exotik. Die Kulturkommission will diesen Dialektausdrücken zu einer Renaissance verhelfen oder sie zumindest in der Diskussion der jungen Leute mit der älteren Generation aufs Tapet bringen.

Die Sprache im Wandel der Zeit

So sind von den interessierten Wettbewerbsteilnehmern je zehn Wörter der «murerischen Antike» sowie der modernen Teenie-Sprache, welche sich zusehends mit unserem Dialekt vermischt, zu «übersetzen». Aufgabe ist es, die Bedeutung dieser althergebrachten wie neu importierten Begriffe bzw. Wörter zu erforschen und ihren Sinngehalt kurz zu beschreiben. Es ist das Ziel, dass die Nene's und Nana's ihren Enkelinnen und Enkeln, die Eltern ihren Kindern sowie umgekehrt beim «Wörterforschen» helfen und die Begriffe einander erläutern. Jung und Alt sollen sich treffen und im geselligen Beisammensein einander «ihre» Begriffswelt austauschen. Dabei werden sie spüren und erfahren, wie sich die Sprache im Verlaufe der Zeit verändert und wandelt.

Welche Bedeutung haben diese Wörter bzw. Begriffe?

Aus der «murerischen Antike»

- 1) Abort
- 2) Bumeranza
- 3) Gugummera
- 4) Birlaga
- 5) Honza
- 6) Umbassa
- 7) Scharmotz
- 8) Fazanetle
- 9) Beschapart
- 10) grä

Aus der «Teenie-Sprache»

- 1) MünzMallorcaTussiToster
- 2) Karussellfleisch
- 3) Biobreak
- 4) Bildschirmbrüne
- 5) Restpostaparty
- 6) Herrenhandtäscha
- 7) Bewegigslegasteniker
- 8) voll fett
- 9) simsens
- 10) Sissi



Lösungen

sind bis spätestens Ende Januar 2012 per Antwort-Schreiben an folgende Adresse zu senden:

Gemeinde Mauren
Betreff «Kulturwettbewerb 2012»
Peter- und Paul-Strasse 27
9493 Mauren

oder per E-Mail: gemeinde@mauren.li mit dem Betreff «Kulturwettbewerb 2011»

An die Schrittzähler, fertig, los!

Parallel zum Projekt «Zu Fuss zur Schule», welches von der Verkehrssicherheitskommission organisiert wurde, führte die Gesundheitskommission ein neues Projekt mit den Schülerinnen und Schülern der Primarschulen Mauren und Schaanwald durch.

Nach den Herbstferien startete die Gesundheitskommission Mauren-Schaanwald unter dem Vorsitz der Gemeinderätin Claudia Kaiser ein zweiwöchiges Projekt mit einem Schrittzähler. Die Schülerinnen und Schüler versuchten so viele Schritte wie möglich pro Tag und Woche zu tätigen. Der «Kontostand» wurde so auf Listen vermerkt und am Schluss konnten die persönliche Schrittzahl sowie jene der gesamten Klasse in einem Wettbewerb unter der Schule verglichen werden.

So viele Schritte wie möglich

Die Gesundheit der Kinder liegt der Gesundheitskommission am Herzen – darauf wies auch der Schulleiter Peter Gantenbein bei der Preisverleihung des Wettbewerbs hin. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich eifrig für diesen Wettbewerb ein und versuchten auf kreative Art und Weise so viele Schritte wie möglich zu erlangen. Dazu gehörten beispielsweise auch Ehrenrunden um das Lehrerpult, so dass ein kleiner Umweg und somit mehr Schritte möglich waren. Zudem bastelten die Schüler kleine Boxen, damit sie nicht versehentlich den Resetknopf betätigen.

Preisverleihung

Maria Näscher (4b) durfte sich über den ersten Platz, Damian Stöckli (5a) über den zweiten Platz und Vinzenz Schreiber (1b) über den dritten Platz freuen und an der Preisverleihung in der Aula ein Geschenk der Gesundheitskommission in Empfang nehmen (Bild unten).

Positive Resonanz des Gesundheitsprojektes

Die Gemeinderätin Claudia Kaiser freute sich über die positive Resonanz des Projektes und gewährte einen Einblick in die zukünftige Arbeit der Kommission: «Wir möchten gerne weitere Projekte starten, ob diese dann wieder mit Schrittzählern sind oder etwas Neues, müssen wir noch in der Kommission besprechen».



Ortsbildfreundliche Strassenraumgestaltung

Bei der Realisierung der diversen Tiefbauprojekte im Strassenbereich wird ein grosses Augenmerk auf die Dorfbildgestaltung sowie die Wohnqualität gelegt. Zahlreiche Projekte sind in Ausführung, die im Folgenden vorgestellt werden.

Wegacker

Die Strasse Wegacker wird auf einer Länge von 250 Metern einer Generalsanierung unterzogen. Im März dieses Jahres begannen die Bauarbeiten, sie werden in Etappen durchgeführt. Im Zuge der Sanierung wird eine neue Sauberwasserleitung eingebracht und mittels eines Rückbaus erhält dieser Dorfteil eine wohnquartierähnliche Ausgestaltung der Strasse. Die Strassenbreite wird künftig 5 Meter betragen, wobei anschliessend ein Grünstreifen sowie der Gehsteig mit je 2.0 Metern realisiert werden. Es ist zu erwarten, dass die Bauarbeiten im August 2012 vollständig abgeschlossen werden können.



Guler

Das Ambiente einer Wohnstrasse soll auch der «Guler» erhalten. Die Strasse Guler wurde auf einer Länge von 320 Metern rückgebaut und im Zuge dieser Sanierung wurde zudem eine Sauberwasserleitung verlegt. Der Strassenraum mit Wohncharakter wird nach Fertigstellung eine Breite von 8.6 Metern aufweisen: Strasse 5 Meter, beidseitiges Trottoir von je 1.8 Metern. Die Bauarbeiten werden bis Ende 2011 abgeschlossen sein. Der Deckbelag im vorderen Strassenbereich wird im Verlauf des Jahres 2012 eingebaut.



Popers

Die 4. Etappe der Strasse Popers mit einer Länge von 160 Metern wurde anfangs September vollendet. Einerseits wurde mit der notwendigen Sanierung des Strassenzuges von Popers bis zum Maienweg die Sauberwasserleitung installiert und der Strassenraum

erstmals mit einem durchgängigen Trottoir mit einer Breite von 1.5 Metern ausgestattet. Andererseits wurden gleichzeitig die Erschliessungs-Anschlüsse zum Umlegungsgebiet «Tilihalde» realisiert. Der Lochbrunnen an der Strasse wurde ebenfalls saniert.



Dorfweg

Der Dorfweg – ausgehend von der Peter-Kaiser-Strasse – dient der Erschliessung des Baulandumlegungsgebietes Tilihalde. Grundsätzlich ist der Dorfweg mit einer Breite von 3.5 Metern geplant; er wird jedoch bei einem Zwischenteil als Fuss-/Radweg mit einer Breite von 1.75 Metern gestaltet. Mit dem Dorfweg wird das attraktive Wegnetz der Gemeinde Mauren-

Schaanwald für den Langsamverkehr (Fussgänger/Fahrradfahrer) mit weiteren 250 Metern erweitert. Nachdem der Baustart im Frühjahr erfolgte, konnte der Dorfweg in der Tilihalde im November 2011 seiner Bestimmung übergeben werden. Für den Dorfbrunnen wurde gleichzeitig ein neuer, schön gestalteter Platz geschaffen.



Trottoir Franz-Josef-Oehri-Strasse

Aufgrund der ungünstigen Ausführung des Trottoirs, das mit einem Absatz von ca. 15 cm ausgestattet war, hat sich die Gemeinde Mauren entschlossen, diese Fussgängerzone neu zu gestalten. Auf diese Weise konnten für die Schulkinder ein gesicherter Schulweg, allgemein eine wesentliche Verbesserung für die Fussgänger sowie die nötigen baulichen Massnahmen in Bezug auf die Behindertengerechtigkeit erreicht werden.



Sanierung Industriestrasse, Schaanwald

In den Kreuzungsbereichen und an jenen Stellen, bei denen die gepflanzten Leitungen die Strasse queren, sind Schäden am Belag und teilweise auch an der Unterkonstruktion entstanden. In erster Linie handelt es um drei Stellen, welche dringend einer Erneuerung bedurften, bevor weitergehende Schäden entstehen. Die sanierten drei Positionen befinden sich vor dem Gebäude «Industriestrasse 18» sowie in den beiden Kreuzungsbereichen Industriestrasse-Gewerbeweg.



Krummenacker

Die Strasse Krummenacker wird in Form einer Generalsanierung «überarbeitet». Bauherr dieser Strassensanierung ist das Land (Tiefbauamt), wobei die Gemeinde für die Kanalisation sowie für die Beleuchtung zuständig ist, welche vollständig erneuert wird. Auf einer Länge von rund 150 Metern wird zudem eine neue Sauberwasserleitung eingebracht. Für die Gemeindebehörde war und ist es sehr wichtig, dass die Trottoirverbindung auf der rechten Seite von Mauren Richtung Schellenberg durchgängig gestaltet wird und somit die Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer in diesem neuralgischen Kurvenbereich wesentlich verbessert wird. Mit dieser Trottoirverbindung kann ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Schulweges erreicht werden. Die Strassensanierungsarbeiten Krummenacker dauern noch bis Ende des Jahres 2012.



Tils

Das Strassenprojekt «Tils» liegt im Wohngebiet Rennhof. Es handelt sich bei diesem Strassenstück um die Erschliessung dieses Baugebietes. Auf einer Länge von 110 Metern wird der Strassenraum mit einer Breite von 3.5 Metern ausgebaut. Der Neubau dieses Strassenteils begann im Frühjahr und konnte im November abgeschlossen werden.



Verlängerung der Strasse Gänsenbach

Das Strassenteilstück «Gänsenbach» weist eine Länge von 65 m auf. Die Fahrbahn wurde mit einer Breite von 5.00 m erstellt. Auf die Errichtung eines Trottoirs wird vorerst verzichtet. Allenfalls kann im Zuge der Umgebungsgestaltung betreffend dem künftigen Projekt «Älter werden in Mauern» später ein Trottoir erstellt werden, da dies der Strassenraum grundsätzlich ermöglicht. Die Kanalisation wurde – wie im gesamten Umlegungsgebiet «Tilihalde» – als modifiziertes Trennsystem ausgeführt.



«Achtung Holzschlag» – Holzerntearbeiten im Maurer Wald

Bei Holzerntearbeiten wird seitens der Forstwirtschaft jeweils eine Beschilderung «Holzschlag» mit den Symbolen Autofahr-, Reit- und Fussgänger-Verbot angebracht. Waldwege und Waldpassagen werden in dieser Zeit für das Befahren und Begehen gesperrt. Leider kommt es immer wieder vor, dass diese Beschilderungen missachtet werden. Dies birgt grosse Gefahren in sich. Gemeindeförster Peter Jäger ersucht die Naturfreunde und Waldgänger, die Beschilderungen bei Holzerntearbeiten zu beachten.

Peter Jäger
Forstverwaltung Mauren-Schaanwald



Neuer Glanz im Innern der **Theresienkirche**

Praktisch zeitgleich mit der Aussenrenovation der Maurer Pfarrkirche wurde die Theresienkirche in Schaanwald innen saniert. Schäden an den Innenwänden wurden behoben, eine Lüftungsanlage und eine neue Beschallungsanlage installiert. Am Patronatsfest zu Ehren der Hl. Theresia wurde die Neugestaltung des Innenraumes der Theresienkirche am 2. Oktober feierlich eingeweiht.

Seit Anfang Juni wurde intensiv an der Sanierung des Innenraumes der Theresienkirche Schaanwald gearbeitet. Zuerst einmal waren die Innenwände, die aufgrund der Bauphysik Schaden genommen hatten, unter die Fittiche zu nehmen. Die bestehenden Rigips-Wände wurden abgebrochen und durch einen Dämmputz ersetzt. Auf diese Weise konnten die sichtbaren Schäden entfernt werden.

Einbau einer Lüftungsanlage

Die Sanierung der Innenwände stellte besonders in Bezug auf die Trocknung eine grosse Herausforderung dar. Mit dem Einsatz von geeigneten Materialien konnte die Trocknungszeit kürzer gehalten werden. Infolge der hohen



Luftfeuchtigkeit musste darauf geachtet werden, dass keine Schäden beim Kircheninventar entstanden, so wurde beispielsweise die Orgel staubdicht abgedeckt. Die Problematik der Belüftung des Kirchenraumes sorgte bereits in der Vergangenheit immer wieder für abgestandene Luft. Der Einbau einer Lüftungsanlage war somit unumgänglich. Sie wird in Zukunft automatisch für frischere Luft sorgen.

Erneuerung der Beschallungsanlage

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten im Innenraum der Theresienkirche wurde

auch die Beschallungsanlage erneuert. Obwohl der Kirchenraum relativ klein ist, weist er doch ein gewisses Volumen auf. Die Akustik wird von den Vereinen, die in der Theresienkirche auftreten, generell gerühmt. Mit der Optimierung der technischen Anlagen ist die Akustik des Kirchenraumes für Vortragende wie Pfarrer, Ministranten, Lektoren usw. noch stimmiger geworden.

Einweihung des Kircheninnenraumes am Patronatsfest

Am Sonntag, 2. Oktober, fand anlässlich des Patronatsfestes der Hl. Theresia die feierliche Einweihung der neuen

Innengestaltung der Theresienkirche Schaanwald statt. Pater Anto Poonoly ging auf das Leben und Wirken der Kirchenpatronin ein und hob die Gottes- und Nächstenliebe der heiligen Theresia hervor, welche in ihrem kurzen Dasein (1873-1879) eine nahtlose Einheit gebildet habe. Die Reliquien der modernen Heiligen, die als «grosse Helferin in allen Nöten unserer Zeit» galt, wurden vor dem Altar in einem Grab beigesetzt.

Besinnliche und ausstrahlungskräftige Atmosphäre

Vorsteher Freddy Kaiser besann sich in seinen Worten zum Patronatsfest den Gründungsvätern der Theresienkirche

Schaanwald und würdigte unter anderem die gelungene Innensanierung: «Unserer Kirchenpatronin – der Heiligen Theresia – und euch allen haben wir in dieser schmucken Kirche in Schaanwald ein «Zuhause» geschaffen, das eine besondere Stimmung ausstrahlt: schlicht, hell, besinnlich – eine Atmosphäre, die eine ganz besondere Würde und Stimmung ausstrahlt.» Vorsteher Freddy Kaiser dankte abschliessend allen, die zum hervorragenden Gelingen der Innenraumgestaltung der Theresienkirche beigetragen haben. «Mein Kompliment und mein Dankeschön gilt somit dem Stiftungsratspräsidenten Theo Oehri, den Planern, Unternehmern

und Handwerkern, den verantwortlichen Leitern unserer Gemeindebauverwaltung und auch den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten – in der vorherigen und neuen Besetzung – die sich für die Belange des Stiftungsrates der Theresienkirche Schaanwald immer grosszügig und mit zuvorkommendem Bemühen eingesetzt haben», so Vorsteher Freddy Kaiser. Die Mitwirkung des Gesangverein-Kirchenchors Schaanwald sowie des Musikvereins Mauren beim Apéro verlieh dem Patronatsfest ein besonders feierliches Ambiente.



Pfarrkirche in neuem Kleid

Die denkmalgeschützte Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mauren zeigt sich nach Monaten der Fassadensanierungsarbeiten in neuem Kleid. Auch die Zifferblätter der Kirchturmuhren erfuhren eine Auffrischung.

Letztmals wurde die Fassade der Pfarrkirche Mauren vor 25 Jahren erneuert. Aufgrund von Abplatzungen und Verputz-Auflösungserscheinungen wurde nach einem Vierteljahrhundert eine Fassadensanierung notwendig. So wurde Anfang Juli dieses Jahres damit begonnen, den alten Deckputz durch einen neuen, atmungsaktiven zu ersetzen. Es handelte sich dabei um einen mineralischen Aufbau auf Kalkbasis. Zusätzlich zur Fassade wurden

ebenfalls der Deckputz des Kirchturms ersetzt und die Zifferblätter der Kirchturmuhren mit Dispersion neu gestrichen. Auch die Holzverkleidungen im Glockenturm wurden neu lackiert.

St. Peter und Paul prägt das Dorfbild

Im Rahmen der Sanierung der Aussenfassade wurde im Weiteren der Sockelbereich neu gepflästert und bepflanzt sowie das Dach einer grundlegenden Reinigung unterzogen. So präsentiert sich die Pfarrkirche St. Peter und Paul in neuem Glanz und verleiht dem Dorfbild ein besonders gepflegtes Gepräge. Im nächsten Jahr steht die Innensanierung der Pfarrkirche auf dem Plan.





LLB unterstützt Platzgestaltung «Delehala-Kapelle»

Im Rahmen der 150-Jahrjubiläumsfeierlichkeiten im 2011 förderte die Liechtensteinische Landesbank in den Bereichen Soziales, Umwelt und Kultur nachhaltige Projekte. Insbesondere auch den Gemeinden drückte die LLB für die treue Partnerschaft ihr Dankeschön aus, indem sie in jeder Gemeinde für ein spezielles Projekt einen Betrag von CHF 10'000 zur Verfügung stellte.

Die Idee des Gemeinderates Mauren, den Vorplatz des Delehala-Kapelle als Ruhe- und Aussichtspunkt zu gestalten, fand bei der Liechtensteinischen Landesbank auf Anhieb Gefallen. Damit wird eine sehr alte Stätte, in deren Nahbereich auch ein «Seidenbaumhag» in östlicher Richtung hangabwärts verläuft, mit einem würdigen Aussenbereich versehen. Das Kapelle in der Delehala wurde 1926 von Konrad Oehri erbaut. Das vorgängige, frühere Bildstöckle war baufällig und musste abgebrochen werden.

Platz der Ruhe und Musse

Die Neugestaltung des Delehala-Kapelle-Vorplatzes umfasst an exponierter Lage als sichtbares Zeichen einen befestigten Sitzplatz mit Trinkwasserbrunnen, zwei Sitzbänken und zwei Lindenbäumen. Die Spaziergänger werden diesen Platz zukünftig zum Ausruhen zu schätzen wissen und durch das herrliche Panorama für ihre Anstrengungen belohnt. Durch das

Abhalten von Andachten wird diese Stätte des Delehala-Kapelles auch ein Ort der Begegnung über Generationen hinweg sein. Die Liechtensteinische Landesbank gab in einem Schreiben an die Gemeindevorsteherung ihrer Freude Ausdruck, dass sie dieses sinngebende Projekt aus Anlass des 150-Jahrjubiläums der LLB unterstützen kann.



Platzgestaltung beim Delehala-Kapelle

Arbeitsvergaben

1. September bis 14. Dezember 2011

OBJEKT	ART DER ARBEIT	UNTERNEHMER	KOSTEN
Pfarrkirche Mauren: Innensanierung	Bauleitungsarbeiten	Fa. Marbau AG, Schaanwald	27'000.00
Forstverwaltung	Fortsetzung Maschinenweg «Moltares»	Gebr. Ritter AG, Schaanwald	22'464.00
Nutzung/Erstellung einer neuen Glas-Faserverbindung zwischen Gemeindeverwaltung / Mehrzweckgebäude	Erwerb Glasfaserleitung Erstellung fehlender Leitungsteilstücke	Matt Antennentechnik AG, Mauren Cuera Electro AG, Landquart	90'000.00 10'468.00
Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung	Lieferungsvergabe der Parkautomaten	Fa. Taxomex AG, Zürich	29'206.95

Bewilligte Baugesuche

1. September bis 14. Dezember 2011

BAUOBJEKT	STANDORT	STRASSE
Sonnenkollektoren	Mauren	Gänsenbach 14
Photovoltaikanlage	Mauren	Morgengab 26
Schwimmbad	Mauren	Freiendorfstrasse 15
Autounterstand	Mauren	Weiherring 12 und 14
Photovoltaikanlage	Mauren	Fürst-Franz-Josef-Str. 50
Gartenhaus	Schaanwald	Rüfestrasse 18
Abbruch Einfamilienhaus	Mauren	Peter-Kaiser-Strasse 20
Umnutzung Wohnung EG zu Kindertagesstätte	Mauren	Dorfweg 3
Anbau Autounterstand	Mauren	Bönerstrasse 21
Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung	Mauren	Kappelweg 7
Gartengestaltung	Mauren	Feldstrasse
Photovoltaikanlage	Mauren	Klosterwingert 36
Neubau 4 Einfamilienhäuser	Mauren	Gampgasse 10, 10A, 12, 12A



Das grenzübergreifende Projekt des «Egelsees» nimmt Formen an.

Egelsee als grenzüberschreitender Rückhalteweicher

Am 3. Oktober 2011 fand an der Grenze zwischen Feldkirch-Tosters und Mauren der Spatenstich zur Wiederbelebung des «Egelsees» statt. Es werden damit ein wirksamer Hochwasserschutz sowie ein wertvoller Naturraum geschaffen.

Es war ein ganz besonderer Spatenstich, denn 182 Jahre nachdem der berühmte Wasserbau-Ingenieur Alois Negrelli (Suezkanal) mit der Trockenlegung des Tostner Sumpfgebietes rund um den «Egelsee» begonnen hat, soll hier wieder ein See entstehen. Der neue Egelsee wird als Rückhaltebecken dienen und so die Hochwassergefahr für die Anlieger der «Esche» deutlich vermindern. Die Esche nimmt das Wasser aus dem Tisner Tobel-Bach, dem Mühlebach und dem Pritschenbach auf und leitet es über Mauren und Eschen bei Bendern in den liechtensteinischen Rhein-Binnenkanal. Bei anhaltenden Regenperioden kam es in den Riedlandschaften in Mauren und Eschen immer wieder zu Überschwemmungen. Bei Starkregen kann der Egelsee künftig rund 40'000 Kubikmeter Wasser aufnehmen, wodurch der Hochwasserschutz bedeutend verbessert werden kann.

Einzugsgebiet der Esche

Die Esche entwässert ein rund 25,7 km² grosses Einzugsgebiet, wovon 6,5 km²

auf österreichischem Gebiet liegen. Der Grossteil des Gebietes befindet sich in der flachen Rheinebene auf ca. 440 m ü. M. und besteht aus meist drainierten Riedflächen. Das Einzugsgebiet reicht im Südosten bis über 1600 m ü. M. (Sattelköpfe, Maurerberg) und grenzt sich gegen Nordwesten durch den Rücken des Eschnerberges ab. Die Esche entspringt in Tisis/Tosters und mündet in Bendern in den Binnenkanal.

Escheregulierung

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich ein See bei Tosters an der Grenze Liechtenstein/Vorarlberg. Der so genannte Egelsee war ein Relikt der Entwicklung des Rheintals nach der letzten Eiszeit. Nach dem Abschmelzen

des Rheingletschers und der Befüllung des Rheintalsees verblieben in dessen Randzonen mehrere Seen. Der Egelsee bildete den Rest eines grösseren Sees und stellte den Ursprung der Esche dar. Die Esche mündete damals in Bendern in den Rhein. Um 1840 erfolgten die ersten lokalen Begräbungen an der Esche. Die Mündung wurde rheinabwärts verlegt, um den Rückstau durch den Rhein infolge Sohlerrhöhung auszugleichen. 1935 wurde die Esche in den neu errichteten Binnenkanal eingeleitet. Die systematische Esche-Regulierung fand dann in den Jahren 1938 bis 1942 statt. Die Republik Österreich beteiligte sich an den Gesamtkosten des Escheausbaus auf liechtensteinischem Gebiet zu 18%.

Daten des Bauprojektes «Rückhalteweicher Egelsee»

Egelsee – permanente Wasserfläche:

Inhalt Egelsee	9'600 m ³
Fläche Egelsee	1.13 ha

Egelsee – Rückhalteweicher:

Rückhaltevolumen	40'000 m ³
Fläche See bei Vollfüllung	3.3 ha

Max. Zufluss Egelsee	5.25 m ³ /s
Max. Abfluss Egelsee	3.25 m ³ /s

Hauptmassen:

Massenbewegungen	55'000 m ³
Wasser- und Rekultivierungsflächen	6.8 ha
Ausbau Grenzgraben Ost	480 lfm
Ausbau Verbindungsgraben	210 lfm
Sonderbauwerke (Brücke, Auslaufbauwerk)	2 Stk.
Radweg Fürstentum Liechtenstein	490 m
Radweg Österreich	360 m



Herbstferienwoche fand grossen Anklang

Die von der Kommission Familie und Senioren durchgeführten Herbst-Aktivitäten für «Daheimgebliebene» wurden erneut zu einem vollen Erfolg. Für Jung und Alt wurde anfangs Oktober von Montag bis Freitag ein abwechslungsreiches Aktionsprogramm angeboten, das allseits auf Begeisterung stiess.

Strahlend sonnige Herbsttage steuerten ihres bei, dass die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim heurigen Herbstferienprogramm für alle «Daheimgebliebenen» voll auf ihre Kosten kamen. Der Start erfolgte am Wochenanfang im Vogelparadies Birka, wo sich die jüngste «Ferienrasselbande» mit ihren Eltern zu einem feinen Frühstück einfand. Das Wirte-Paar Bolzli

hatte im Vorfeld bereits einen üppigen Frühstückstisch vorbereitet. Im Anschluss daran machten sich die Kinder über einen grossen Berg Kürbisse her und schnitzten manch originelle Gesichter.

Kinder und Jugendliche amüsierten sich

Die Jugendgruppe bot im neuen Jugendraum eine Kinderdisco an, an der die Kinder sichtlichen Spass hatten. Daneben lernten die Kids von den Jugendlichen, wie man coole Getränke mixt. Die jungen Barkeeper staunten nicht schlecht, wie schnell aus vielen bunten Säften feine Drinks gezaubert werden können. Während sich die Kinder im Jugendraum vergnügten, traf sich eine andere Gruppe zum Bowling in Buchs. Auf zwei Bahnen ging es spannend zu und her, ehe die wahren Bowlingmeister erkoren wurden. Dieser Nachmittag

erfreute sich grosser Beliebtheit, schliesslich gab es auch lukrative Preise zu gewinnen.

Hervorragende Organisation

Der gemeinsame Abschluss der Herbstferienwoche fand wohlgelaunt und ausgiebig bei einer Grillwurst und Brot im Pavillon der Freizeitanlage Weihering statt. Die Kommission Familie und Senioren unter dem Vorsitz der Gemeinderätin Irene Mündle hat zusammen mit der Seniorenkoordinatorin Andrea Maurer auch in diesem Jahr ein Aktivitäten-Programm auf die Beine gestellt, das auf grossen Anklang und Begeisterung stiess. Dafür durften sie von den zahlreichen Teilnehmern anerkennendes Lob entgegennehmen. Sie alle freuen sich bereits heute auf die Neuauflage im Herbst 2012.





Begeisterung und grosses Interesse fanden die Herbstaktivitäten für «Daheimgebliebene», welche von der Kommission Familie und Senioren erneut erfolgreich organisiert wurden.

Ausflug «Ehre und Freude dem Alter»

Der Trachtenverein Mauren konnte in diesem Jahr 142 Seniorinnen und Senioren für die traditionelle Tagesausfahrt begeistern. Als vor bald dreissig Jahren, 1982, der Verein den Ausflug zum ersten Mal organisierte, waren es nur etwa fünfzig Teilnehmende gewesen. Diesmal ging es in den Bregenzerwald.

Für den Tag der Senioren am 13. September hatte Petrus einen tiefblauen Himmel ausgesucht. Man fuhr über das Walgau in das Grosse Walsertal. Bei klarer Sicht erschien das Tal wie frisch herausgeputzt. Die drei voll besetzten Busse erreichten den Bregen-

zerwald über das Faschina-Joch. Auf einer kurvenreichen Strasse fuhr man dann Richtung Au. Das Tal war relativ eng, sodass die Berge zum Greifen nahe erschienen.

Information über das Gemeinde-geschehen

In Au war das Mittagessen im Erlebnisrestaurant «Ur Alp» ein Gaumenschmaus. Vorsteher Freddy Kaiser informierte über laufende und anstehende Projekte der Gemeinde, wie zum Beispiel über die notwendig gewordenen Kirchenrenovationen in Mauren und Schaanwald. Nach dem Essen genoss man das malerische Bergpanorama während eines kurzen Spaziergangs.

Unvergessliches Erlebnis

Auch auf der Weiterfahrt durften die Senioren den Bregenzerwald als ein Bergparadies erleben. Die Busse steuerten den Bodensee an und erreichten nach weniger als zwei Stunden Kressbronn. Auf der Anhöhe des Ortes besuchte die froh gelaunte Gesellschaft das Terrassen-Gasthaus «Max und Moritz». Man hatte von dort einen wunderbaren Blick auf den Bodensee und die Schweizer Berge. Gestärkt mit einem reichlichen Zvieri-Teller schaffte man dann auch die Heimreise problemlos. (bm)



Faszinierender Einblick in die **Alltags-Fotografie**

Die Kulturkommission sowie die Betriebskommission Kulturgütersammlung Mauren eröffneten am Sonntag, 4. September 2011, die Sonderausstellung zum Thema «Fotografie im Alltag», welche bei den zahlreichen Vernissage-Besucherinnen und -Besuchern auf grossen Anklang stiess.

Gemeinderat und Kulturkommissionspräsident Robert Matt gab bei seinen Begrüssungsworten in der Kulturgütersammlung des Mehrzweckgebäudes Mauren-Schaanwald seiner Freude Ausdruck, dass so viele Kultur- und Brauchtumsfreunde aus Mauren und der Region ihr Interesse an der neuen Sonderausstellung bekundeten. In seinem Namen wie auch im Namen des Vorstehers Freddy Kaiser, der aus terminlichen Gründen an der Startveranstaltung nicht teilnehmen konnte, bedankte sich Robert Matt bei seinen Mitgliedern der Kulturkommission wie auch bei den Mitgliedern der Betriebskommission der Kulturgütersammlung Mauren. Allen voran galt der Dank Walburga Matt und Werner Marxer, die in der langen Vorbereitungszeit wiederum ein Sonderausstellung kreiert haben, die weit über die Gemeinde- und Landesgrenzen hinaus seinesgleichen sucht sowie Bewunderung und Staunen erregt. Sein Dank galt im Weiteren den vielen Helfern/-innen im Hintergrund: Hansjörg Nipp, Helen Marxer, Heinrich Senti, Irmgard Zerwas, Urs Hilty sowie Ingeborg Hilty,

die einen Original-Wäschetag aus Grossmutterns Zeiten vorführte.

Umfassender Einblick in die Geschichte der Fotografie

Die Sonderschau zum Thema «Fotografie im Alltag» gibt einen einmaligen Einblick in eine umfangreiche Samm-

lung von Fotoapparaten ältester Jahrgänge sowie allgemein in die Geschichte der Fotografie. «Dank der Vielfalt der Sammelgüter, welche in den letzten Jahren in Mauren zu einem wertvollen und in dieser Form einzigartigen Kulturschatz zusammengetragen worden sind, war es überhaupt möglich», hob



Aus dem Griechischen

Der Begriff Photographie stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich: «Mit Licht einritzen». Als Fotografie bezeichnete man bis ins 20. Jahrhundert all diejenigen Bilder, welche rein durch Licht auf einer chemisch behandelten Oberfläche entstehen.

Photograph Nadar:

Der französische Photograph, Schriftsteller, Zeichner und Luftschiffer Nadar umschrieb die Photographie anno 1856 wie folgt: «Die Photographie ist eine wunderbare Entdeckung, eine Wissenschaft, welche die grössten Geister angezogen, eine Kunst, welche die klügsten Denker angeregt – und doch von jedem Dummkopf betrieben werden kann.»



Walburga Matt bei der Vorstellung der Sonderschau hervor, «diese Präsentation mit authentischen «Zeugen» aus der Vergangenheit auf die Beine zu stellen.» So können in der Kulturgüter-sammlung in Mauren in den nächsten Wochen zahlreiche Sammelstücke der letzten 100 Jahre bewundert werden.

Fotoalben erzählen von der Vergangenheit

Neben dem Aufzeigen der Funktion und Entwicklung der Fotoapparate reicht das Repertoire der «Fotografie im Alltag» von alten Fotoalben, die aus dem Alltagsleben, von Familiengeschichten und Ausflügen erzählen, bis hin zu Porträts von Menschen, Landschaften und alten Gebäuden. Faszination lösten auch die verschiedenen Dia-Shows mit Diapositiven aus dem früheren Vereinsleben aus. Im stilvoll eingerichteten Fotostudio konnten die Besucherinnen und Besucher auch ein Porträt im Outfit des letzten Jahrhunderts als Erinnerungsstück aufnehmen.



Demonstration über «Grossmutter's Waschttag»

Das Waschen ging früher nicht so einfach vor sich wie heute. Am Vorabend musste alles zurechtgelegt werden, der Brennstoff, die Zündhölzer, die Waschmittel, der Holzzuber. Die Wäsche musste bereits eingeweicht werden. In einer perfekt nachgestellten Demonstration wurde an der Ausstellungs-Eröffnung der «Waschttag zu Grossmutter's Zeiten» gezeigt. Das Ziel war früher wie heute dasselbe: Der Stolz der Hausfrau war eine blütenweisse Wäsche.

Grosses Kompliment an die «Ausstellungsmacher»

Um so eine hervorragende Sonderausstellung zu konzipieren und auf die Beine zu stellen, benötigt es viele Ideen, Engagement und Freude. Gemeinderat und Vorsitzender der Kulturkommission, Robert Matt, sprach diesbezüglich den Protagonisten der Sonderausstellung «Fotografie im Alltag» ein besonderes Kompliment aus.



Vorgeschmack für **Unterland** Kulturhaus

Für einen Lacher nach dem anderen sorgte Stefan Vögel am Dienstagabend, 18. Oktober, im ehemaligen Gasthaus Rössle, das in Zukunft zu einem Kulturhaus Unterland werden soll. Es war für alle Beteiligten ein Vorgeschmack, zu welcher grosser Kulturstätte das «Rössle» avancieren könnte.

Das vollbesetzte Säle des Gasthauses Rössle, das Anfang der 1990er-Jahre den Betrieb einstellte, legte Mitte Oktober den Beweis vom grossen Interesse der Bevölkerung für das geplante Kulturhaus ab. Das Gebäude wurde 1833 gebaut und ist mit Saal und Bühne, die flussend in die weiteren Gasträumlichkeiten übergehen, ein mehr als erhaltenswertes Gebäude. Am 18. Oktober lud der Verein «Pro Rössle» alle Mitglieder und Gönner als Dankeschön für ihr ideelles und finanzielles Engagement zu einem besonderen Leckerbissen ein, nämlich zum Auftritt des bekannten Kabarettisten Stefan Vögel aus Mauren. Die Gemeinde Mauren ist sehr daran interessiert, dass die Vision des «Kulturhaus Unterland» in die Tat umgesetzt werden kann. Be-

achtliche Unterstützung findet diese Idee auch bei namhaften Gönnern, so haben insbesondere Herbert Batliner und Eugen Längle eine grosse Unterstützung zugesagt.

Sanierung des Gasthauses Rössle

Walburga Matt, Präsidentin des Fördervereins Pro Rössle, begrüsst im rustikalen Saal des Gasthauses Rössle über 60 Gäste. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, dass dem Stand-up-Programm



Walburga Matt, Präsidentin des Fördervereins «Pro Rössle», bei der Begrüssung.

von Stefan Vögel ein solch grosses Interesse entgegengebracht wurde. Walburga Matt bekräftigte in ihrer Begrüssungsansprache die Zielsetzung des Fördervereins Pro Rössle, die Arbeiten für den Erhalt und die Sanierung des legendären Gasthauses zu einem Unterländer Kulturhaus engagiert voranzutreiben. Der Verein möchte ein multifunktionales Kulturhaus entstehen lassen, das eine Vielfalt von kulturellen Aktivitäten zulässt.



Der in Mauren wohnhafte Kabarettist Stefan Vögel in Aktion.

Frühschoppen im Rössle

Die Kulturkommission Mauren führte am Sonntag, 30. Oktober, nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche einen Frühschoppen in der Nachbarschaft – im altehrwürdigen Rössle – durch. Dieser kulturelle Anlass mit Tiroler Knödel und Sauerkraut fand bei der Bevölkerung grossen Zuspruch.

Der Andrang war Ende Oktober nach der Messfeier im ehemaligen Gasthaus Rössle sehr gross. Wie zu alten Zeiten stand das Rössle im Fokus des Inter-

ses, was bei der Ankündigung eines leckeren «Mittagstisches» auch nicht verwunderlich war. Die Idee der Kulturkommission Mauren, die unter dem Vorsitz des Gemeinderates Robert Matt steht, war es, zu einem deftigen herbstlichen Gericht einzuladen. So wurden Tiroler Knödel und Sauerkraut sehr gekonnt nach «maurerischem Hausfrauenrezept» zubereitet. Die vielen Gäste waren begeistert und neben den Komplimenten an das Küchenteam genossen sie die musikalische Umrahmung sowie die Geselligkeit bis in die späten Nachmittagsstunden.



Im rustikalen Rössle schmeckten die Tiroler Knödel mit Sauerkraut noch viel besser.

Aktives Seniorenleben

Die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde sind sehr aktiv und unternehmenslustig. Für ein breitgefächertes und buntes Programm zeichnet die Seniorenkoordination verantwortlich, bei der die Fäden zusammenlaufen. Die Leiterin der Seniorenkoordination sowie des Poststübles, Andrea Maurer, berichtet im Folgenden von den zahlreichen Aktivitäten.

Geschichten und Anekdoten im Poststüble

Vergnügliches aus vergangenen Zeiten präsentierte Adolf Marxer in gewohnter Erzählkunst im Poststüble. Vom ungewollten «Stubatebesuch» aus Eschen, der unsanft heimgejagt werden musste, bis hin zu den verschiedenen Streichen, die vornehmlich in der Nacht stattfanden, kamen auf diese Weise alte Erinnerungen zu Tage, die manchem Gast ein Lächeln ins Gesicht zauberte.



Umrahmt von nicht allzu ernst gemeinten Liedern wurde der Nachmittag rundum zum gelungenen Ausflug in die Jugendzeit.

Herrentag – Betriebsbesichtigung Privatmosterei Möhl

Die Mosterei Möhl ist die einzige noch verbliebene grössere Privatmosterei in

der Schweiz. Bei unserer gut zweieinhalb stündigen Werksführung durch den Betrieb gab es viel zu bestaunen: Von der spektakulären Anlieferung des Obstes, der riesengrossen Waschanlage bis hin zu den fast haushohen Tankanlagen. So hatte dieser Ausflug für alle – vom Technikbegeisterten bis hin zum Feinschmecker – etwas zu bieten.

Herrentag – Besichtigungsfahrt AKW Gösgen

Ein wahrlich aussergewöhnlicher Ausflug erwartete uns bei der Betriebsbesichtigung des AKW Gösgen, welche auf ein grosses Interesse stiess. Die Teilnehmer konnten sich beim Rundgang durch das AKW über die Sicherheit und Technik der wohl umstrittensten Form der Energiegewinnung informieren. Es wurden natürlich kritische Fragen gestellt und die Mitreisenden konnten ihre eigene Meinung bilden.

Oktoberfest im Poststüble

Gut gelaunt mit Weisswurst und Brezel wurde im Poststüble das Oktoberfest gefeiert. Unsere freiwilligen Helferinnen Karin Marxer und Ursula Marxer hatten im Vorfeld alle Hände voll zu tun und liessen bei der Organisation dieses Anlasses nichts anbrennen. Sepp Meier und Hartwig Kieber sorgten für die musikalische Umrahmung. Die vielen fröhlichen Gesichter an diesem Nachmittag waren der Dank für die geleistete Arbeit.





Jassabend für Jung und Alt

Karin Marxer und Ursula Marxer organisierten des Weiteren im Seniorentreff auch einen Jassabend für Jung und Alt. Neben dem Jassen kam der Spass ebenfalls nicht zu kurz. Dieser Anlass wird künftig bei Bedarf einmal monatlich stattfinden und vom Poststüble-Team durchgeführt.

Besichtigung des Regierungsviertels

Zu einer besonders exklusiven Führung durch das Regierungsviertel in Vaduz lud Peter Mündle, Hochbauamtsleiter, die interessierten Senioren aus unserer Gemeinde ein. Neben städtebaulichen Informationen, der Besichtigung des Regierungsgebäudes sowie dem «Probesitzen» im Landtagssaal bekamen die Senioren auch einen nicht alltäglichen Einblick in das Landesarchiv durch Paul Vogt.

Senioren-Freizeit-Team

Auch im kommenden Jahr sind wiederum zahlreiche Aktivitäten vorgesehen. Das Senioren-Freizeit-Team mit Hanno Meier, Evi Beck, Rolf Hauck, Kurt Hofner, Edi Schreiber und Ruth Caluori steht unter der Leitung von Andrea Maurer und hat bereits einige gute Ideen im Visier. Lasst euch überraschen.

Generationen verbinden

Unsere ältere Generation verfügt über ungeahnte Ressourcen und ein hohes



Wissen, welches oft unbeachtet bleibt bzw. zu wenig gewürdigt wird. Dieses Sozialkapital möchte die Seniorenkoordinatorin nun der jüngeren Generation zugänglich machen. Zugleich sollte vermehrt der Austausch zwischen den Generationen gefördert werden, um beiderseitig profitieren zu können. In Zusammenarbeit mit Walburga Matt von der Kulturkommission und der Oberschule Vaduz konnte die Seniorenkoordinatorin in den letzten Monaten den Weg zu generationenverbindenden Aktivitäten ebnet.



Bei einer eindrücklichen Führung durch die Kulturgütersammlung mit Werner Marxer und Walburga Matt sowie einer Waschdemonstration aus «Grossmutter's Zeiten» von Ingeborg Hilty lernten die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Vaduz sehr vieles über das Leben sowie die Alltagsgestaltung früherer Generationen kennen. Unterstrichen wurde der Anlass durch den Austausch und den interessanten Er-

zählungen von Maria Wichser, Annalies Batliner und Charlotte Meier.

Eine andere Schulklasse wiederum beschäftigte sich mit Geschichten vergangener Tage. Das Treffen fand im Poststübli mit Adolf Marxer und weiteren Senioren statt. Durch die pointierten Erzählungen aus den längst vergangenen Tagen sowie den vielen Erfahrungen beider Generationen konnte ein vielfältiger Gedankenaustausch stattfinden. Die Erkenntnis dieses Generationen-Treffens: Es haben sich die Zeiten und Bedürfnisse geändert, jedoch nicht die Jugend.

Im Januar 2012 wird erneut eine Schulklasse der Oberschule Vaduz die Kulturgütersammlung zum Thema «Fotografie» besuchen. Auch an diesem Tag werden wiederum Senioren einen Teil der Wissensvermittlung übernehmen und damit zum Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen anwesend sein. Alle Beteiligten freuen sich auf eine spannende sowie herausfordernde Begegnung.

Pilotprojekt «LeseBär»

Ein weiteres generationenverbindendes Projekt der Seniorenkoordination befasste sich mit der unterstützenden Leseförderung von Primarschülern, denn Lesen lernen ist für viele Schulkinder ein schwieriger Prozess. Das Projekt «LeseBär» kann hier eine gute Hilfe sein und wird durch die Lehrerschaft der Primarschule auf breiter Ba-

sis unterstützt. Eine Lese-Begleiterin wird künftig wöchentlich ohne Leistungsdruck und in einer entspannten Umgebung mit einzelnen Kindern oder in einer Kleingruppe das Lesen einüben oder Geschichten vorlesen. Dabei wird darauf geachtet, dass das jeweilige Kind die volle Aufmerksamkeit erfährt und somit Spass und Freude beim Lesen entwickeln kann. Sie soll keine Lehrperson ersetzen, sondern einfach die Rolle einer Begleiterin einnehmen. Die Lese-Begleiterin wird vom «LeseBär» unterstützt – einem kuscheligen Maskottchen, welches immer mit dabei sein wird, damit auch schüchterne Kinder einfacher motiviert werden können.

Das Ziel dieses Projektes ist einerseits die Ausübung einer sinnerfüllten Beschäftigung im Pensionsalter sowie eine Vertiefung des Kontaktes zwischen den Generationen. Andererseits können so Neugier, Interesse und Verständnis zwischen Jung und Alt gefördert werden. Und ganz nebenbei wird so das Lesen gefördert.

Sollten auch Sie daran interessiert sein, eine Lese-Begleiterin oder auch ein Lese-Begleiter zu werden, ein wenig freie Zeit und Freude im Umgang mit Schulkindern mitbringen, gerne Lesen sowie im Team mit einem kuscheligen Assistenten arbeiten wollen, dann melden Sie sich unverbindlich bei der Seniorenkoordinatorin Andrea Maurer (Telefon 377 10 35).

Andrea Maurer, Seniorenkoordination



Voranzeige Fotowettbewerb

Alle Hobbyfotografen mit Digitalkamera aufgepasst: Im April findet ein Fotowettbewerb für Senioren statt. Es ist die Idee, ein bestimmtes Motiv in der Gemeinde zu fotografieren. Eine Jury wird die Prämierung im Mai 2012 durchführen. Es winken attraktive Preise. Nähere Informationen werden noch folgen. Für die Organisation zeichnet Rolf Hauck, Mitglied des Freizeit-Teams, verantwortlich.

TERMINE für Seniorinnen und Senioren

Mittwoch, 18. Januar	Jass-Abend für Jung und Alt
Sonntag, 22. Januar	Unterhaltungsnachmittag im Poststüble mit Sepp und Hartwig
Montag, 30. Januar	Generationenprojekt in der Kulturgütersammlung
Mittwoch, 1. Februar	Mittagstisch im Poststüble
Montag, 13. Februar	Einladung zur gemeinsamen Fasnacht mit den Gampriner Senioren im Gemeindesaal Gamprin
Montag, 20. Februar	Fasnachtsumzug mit reservierter Seniorenzone (Terrasse) beim Gasthaus Hirschen mit Fahrdienst und Betreuung nach Bedarf
Mittwoch, 29. Februar	Tanznachmittag im Gasthaus Hirschen mit Sepp Meier und Freunde
Mittwoch, 21. März	Jass-Abend für Jung und Alt
Donnerstag, 22. März	Frühlingserwachen im Poststüble
Mittwoch, 28. März	Tanznachmittag im Gasthaus Hirschen mit Sepp Meier und Freunde
Montag, 2. April	Gemeinsamer Nachmittag mit den Gampriner Senioren in Mauren
Mittwoch, 18. April	Jass-Abend für Jung und Alt
Mittwoch, 25. April	Tanznachmittag im Gasthaus Hirschen mit Sepp Meier und Freunde

Kommission Familie und Senioren

Adventsfenster stimmen auf Weihnachtszeit ein

Zum sechsten Mal «leuchtete» unsere Gemeinde während der Adventszeit in hellem Schein. Die Bevölkerung wirkte bei der Gestaltung und beim Begehen der Adventsfenster in Mauren und Schaanwald sehr engagiert mit. Bei einem abendlichen Rundgang durch das Dorf konnten sich viele Spaziergänger weihnachtlich einstimmen und freuten sich über die liebevoll dekorierten Fenster sowie auf den herzlichen Empfang der Fensterbesitzer. Die Kommission Familie und Senioren bedankt sich recht herzlich bei allen Beteiligten für die Mitgestaltung sowie die vielen stimmungsvollen Momente, welche die oftmals stressige Vorweihnachtszeit vergessen liessen.



Jugendliche von Outdoor-Erlebnissen begeistert

Unter der engagierten und kompetenten Leitung des Jugendkoordinators Hanno Pinter wird den Jugendlichen von Mauren-Schaanwald eine breitgefächerte Palette von Aktivitäten angeboten. Hanno Pinter lässt uns mit seinem Bericht hinter die Kulisse der Jugendarbeit in Mauren blicken.

Eindrückliches Outdoor-Erlebnis im Hochseilgarten

Heuer stand ein ganz besonderes Highlight auf dem Programm der Jugendkoordination: der Besuch des Hochseilgartens in Triesen. Nach einer ausführlichen Einweisung in die Sicherheitsbestimmungen und die Handgriffe bei der Sicherung ging es auf die «Strecke». Auf drei Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden fanden alle teilnehmenden Kids ein riesen Outdoor-Erlebnis. Konzentration, Geschicklichkeit und auch eine ordentliche Portion Mut gehörten dazu, um die einzelnen Stationen in schwindelerregender Höhe zu meistern. Wer all die kniffligen Aufgaben überwunden hatte, durfte zum Abschluss über den Zipline-Parcours wiederum «zurückfliegen». Unsere drei jüngsten Teilnehmer vergnügten sich derweil am Monkey Parcour direkt im «Basislager» und kämpften sich an den drei Schwierigkeitsgraden an der Hauswand über die Kletterwand.

Traditionelle KENNiDI-Ausgabe im Schulzentrum

Zur Tradition hat sich die Ausgabe des KENNiDI an der Realschule in Eschen entpuppt. Wie jedes Jahr schenken die Jugendarbeiter der JAUL (Jugendarbeit Unterland) in der Pause in der Kantine des Schulzentrums Unterland den Jugenddrink sowie alkoholfreie Cocktails aus. Diesen Treff nehmen sie auch zum Anlass, den Jugendlichen über ihre Arbeit sowie die Angebote der einzelnen Jugendtreffs in der offenen Jugendarbeit zu erzählen. Gleichzeitig konnten sich die Schülerinnen und Schüler für Angebote der JAUL anmelden.

Besuch des beliebtesten Freizeitparks in Deutschland

Fast 100 Kinder und Jugendliche aus dem Unterland nahmen dieses Jahr am Ausflug in den illustren Europapark teil. Fröhlichmorgens zu nachtschlafender Zeit trafen sie sich in Mauren und Eschen jeweils bei der Post. Im beliebtesten Freizeitpark Deutschlands wurden ganztags möglichst viele Attraktionen ausgenutzt und von einigen bis «nach» der abgemachten Abfahrtszeit ausgekostet. Wie immer waren im Bus vor allem die «Silverstar» sowie die

«Blueflame-Achterbahn» das Hauptthema. Wer traute sich? Wer hat im letzten Moment die Augen zugemacht? Wer hat am lautesten geschrien.

Aber auch für die Kleineren war jede Menge Spass und Action an diesem Tag angesagt. Wie anstrengend so ein Ausflug sein kann, merkten die meisten im Bus, als es immer ruhiger und ruhiger wurde, bis fast alle «Europaparkler» schliefen.

Hanno Pinter, Jugendarbeiter Mauren



Bocciaturnier im Weiherring

Am 16. Oktober 2011 fand in der Freizeitanlage Weiherring in Mauren ein spannendes Bocciaturnier statt, welches von der Jugendkommission organisiert wurde. Im Zentrum stand natürlich das Duell zwischen dem Gemeinderat sowie der Jugendgruppe Mauren.

Die Jugendgruppe Mauren und der Gemeinderat Mauren duellierten sich in einem spannenden und interessanten Bocciaspiel in Begleitung des

Boccia-Fachmannes Cesare Montinari. Cesare zeigte zu Beginn die vielseitigen Regeln des Bocciaspielens auf und gab einen Einblick in das korrekte Bocciaspiel. Nach dem spannenden Turnier, das letztlich nach konzentriertem und aufopferndem Einsatz unentschieden ausfiel, konnten zahlreiche Zuschauer in der Freizeitanlage selber das Bocciaspielen ausprobieren.

Revanche im 2012

Mit vielen Tipps und Tricks von Cesare Montinari hatten alle riesigen Spass an

diesem Boccia-Nachmittag auf dem herrlichen Freizeitpark inmitten von Mauren. Da beim Duell zwischen der Jugendgruppe und dem Gemeinderat Mauren kein Sieger erkoren werden konnte, wird es voraussichtlich im Sommer 2012 eine Revanche geben.

Michael Atzmüller,
Jugendgruppe Mauren

www.jugendgruppemauren.li



Maurer Jahrgang 1993 git Gas

Nachdem Ende Oktober die landesweite Jungbürgerfeier stattgefunden hatte, war am 12. November auch die Gelegenheit für den 1993er-Jahrgang aus Mauren gekommen, sich gemeindeintern zu treffen.

Auch in diesem Jahr hatten die Maurer Jungbürgerinnen und Jungbürger einen ereignisreichen Samstagnachmittag und gemütlichen Abend vor sich. Getreu dem Gemeindemotto «Mura git Gas» ging der Jungbürger-Ausflug wieder auf die Gokart-Bahn in Bonaduz. Da noch nicht alle so viel Übung mit den Karts hatten wie unser Vorsteher Freddy Kaiser, gab es zuerst eine Trainingsrunde für jede der drei Gruppen. Die schlussendliche Startreihenfolge für das Rennen wurde dann – wie in einem richtigen Rennen – in einem

Qualifying ermittelt. Grosse Augen gab es am Schluss, als die drei Erstplatzierten jeweils einen Pokal erhielten. So gingen bei den Damen Christina Erne, Patricia Marxer und Jasmin Mayenknecht und bei den Herren Burak Ok, Stephan Mauser und Armin Muhamedagic mit einem Kelch nachhause.

W Im Gespräch mit Vorsteher und Gemeinderäten

Wieder in Mauren angekommen, hiess es erst mal «ab nach Hause und frisch machen» für den anschliessenden Apéro mit Vorsteher Freddy Kaiser und den Gemeinderäten/-innen in der Aula der Primarschule. Um für spätere Gespräche eine Grundlage zu schaffen, gab es zuerst eine Vorstellungsrunde, in der sich die Gemeinderatsmitglieder, Vorsteher Freddy Kaiser

und die Jungbürger/-innen gegenseitig näher kennenlernen konnten.

Show, Spass und Gemütlichkeit

Beim anschliessenden Abendessen im Restaurant Hirschen wurden die Anwesenden mit einer Showeinlage des Zauberers Fernando unterhalten. Bei der Quizfrage, wie viele Mäuseschwänze im Jahr 2010 in Mauren abgegeben wurden, kam Daniela Büchel der richtigen Antwort von 7883 am nächsten. Den zweiten Rang teilten sich Matilda Wunderlin und Simon Santschi. Die zehn Besten gewannen je einen Gutschein – einzulösen in einem Geschäft in Mauren. Nach dem Essen hiess es dann «ab in die Räbar», wo dieser wunderbare Tag einen tollen Ausklang fand.

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger







Landesjungbürgerfeier hintere Reihe von links: Elena Bargetze, Sofia Matt, Daniel Meier, Patricia Marxer, Jungbürger aus anderer Gemeinde, Natascha Gangl, Marcellino Galati, Nesimi Sahin, Patrik Ritter, Luca Vogt, Sebastian Matt, Michael Atzmüller, Simon Santschi, Fabian Ritter, Coira Hilty, Tatjana Planta; vordere Reihe von links: Eliane Marxer, Linda Nipp, Christina Erne, Jasmin Mayenknecht, Chiara Bartolomeo, Vorsteher Freddy Kaiser, Dominik Kaiser, Burak Ok, Cathrin Marxer, Christian Jäger, Daniela Büchel, Victoria Meier

Kulturelles und gesellschaftliches Engagement

Vorsteher Freddy Kaiser freute sich, am Dienstagabend, 25. Oktober, in Form eines feierlichen Anlasses zehn verdiente Vereinsmitglieder für ihr jahrzehntelanges kulturelles und gesellschaftliches Engagement zu ehren und Dankeschön zu sagen.

Die Gemeinde Mauren-Schaanwald verfügt mit über 70 Vereinen über ein äusserst reges und aktives Vereinsleben. Dass Vorsteher Freddy Kaiser anlässlich der Ehrung von insgesamt zehn Vereinsjubilaren/-innen im Restaurant Freihof nur lobende Worte fand, liegt auf der Hand. «Eine Gemeinschaft ohne Vereinsleben wäre leblos», hielt Vorsteher Freddy Kaiser fest und führte des Weiteren aus: «Im Namen der Gemeinde sowie ganz speziell in meinem persönlichen Namen danke ich euch herzlich für euere Treue, euere Zuverlässigkeit und euere bewundernswerten Einsatz, den ihr einerseits für eueren Verein und zugleich für das Gemeinwesen unsrer Gemeinde erbringt.» Freddy Kaiser ging im Weiteren auf das Jahr der Freiwilligenarbeit ein und hob hervor, dass gerade die Vereinsjubilare diese Freiwilligenarbeit mit Leben erfüllen und somit Vorbilder für die jüngeren Vereinsmitglieder sind. Wohl treffend fasste Vorsteher Freddy Kaiser den Dienst an der Gemeinschaft mittels folgendem Spruch zusammen: «Mit der Heimat eng verbunden ist das Brauchtum jederzeit. Es schenkt viel schöne Stunden, hält uns zusammen Land und Leut!»

Zusammen 380 Vereinsjahre

Die zehn geehrten Jubilarinnen und Jubilare schaffen es zusammen auf 380 Vereinsjahre. Mit Herbert Kaiser und Giselher (Jonny) Klein liessen sich gar zwei Vereinsprotagonisten in den 50er-Club der Maurer Vereinsjubilare eintragen. Als Dank und Anerkennung für die die grossartige Leistung zugunsten der Freiwilligenarbeit sowie im Dienste des kulturellen Lebens der

Gemeinde Mauren-Schaanwald durften die Vereinsjubilare/-innen aus den Händen des Vorstehers Freddy Kaiser sowie des Vorsitzenden der Kulturkommission, Gemeinderat Robert Matt, Gratulation, Glückwünsche und anerkennende Präsente entgegennehmen.

Elmar Wohlwend wurde zudem für sein 40-jähriges Vereinsjubiläum mit der Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet.

Die geehrten Vereinsjubilare/-innen

50 Jahre

Herbert Kaiser, Freiwillige Feuerwehr Mauren
Giselher (Jonny) Klein, Männergesangsverein Mauren

40 Jahre

Elmar Wohlwend, Musikverein Konkordia Mauren

30 Jahre

Herbert Kaiser, Obst- und Gartenbauverein
Elisabeth Kieber, Obst- und Gartenbauverein
Gebhard Kieber, Obst- und Gartenbauverein
Isolde Meier, Obst- und Gartenbauverein
Rosmarie Oehri, Obst- und Gartenbauverein
Edi Schreiber, Obst- und Gartenbauverein
Simon Meier, Pfadfinder Mauren-Schaanwald



Ehrung verdienstvoller Maurer Vereinsjubilare/-innen: hinten v. l. Robert Matt, Gemeinderat und Vorsitzender Kulturkommission, Elmar Wohlwend, Edi Schreiber, Ines Hasler (Kulturkommission), Simon Meier, Rosmarie Oehri, Vorsteher Freddy Kaiser; vorne v. l. Elisabeth Kieber, Jonny Klein, Herbert Kaiser, Gebhard Kieber und Isolde Meier.

MGV-Konzert der Superlative

Am Samstag, 12. November, wartete der Männergesangverein Mauren in der Pfarrkirche mit einem besonderen Konzert auf. Zusammen mit ehemaligen Vereinsmitgliedern standen beim diesjährigen Jahreskonzert Werke von Marco Schädler im Mittelpunkt, darunter auch zwei Uraufführungen. Die vielen Konzertbesucher waren begeistert.

Die Kirche war längst voll besetzt, als der MGV-Präsident Martin Matt die überaus vielen Gesangsfreunde und Gäste aus nah und fern zum Konzert mit Kompositionen des Triesenberger Musikers und Kabarettisten Marco Schädler begrüßte. Vor 27 Jahren übernahm der Jungmusiker den Männergesangverein-Kirchenchor Mauren. Seit damals verbindet den MGV mit dem heute weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten und anerkannten Musiker eine Freundschaft. Am diesjährigen Kirchenkonzert stand das aussergewöhnliche musikalische Wirken von Marco Schädler im Mittelpunkt. Während seiner achtjährigen

Dirigentenzeit komponierte er verschiedene Werke für den Chor.

Beeindruckender Klangkörper

Insgesamt 42 Sänger, die vier Solisten Sarah Längle (Sopran), Daniela Candrian (Mezzosopran), Karl Jerolitsch (Tenor), René Perler (Bassbariton) und die Musiker der Sinfonietta unter der Leitung von Dirigentin Patricia Lingg-Biedermann und dem Maestro Marco Schädler höchstpersönlich als Dirigent und Organist überraschten das Publikum mit einem Konzert der Superlative. Der erste Teil wurde im Chorraum der Kirche bestritten und mit dem a-capella-Vortrag «Die Liebe» eröffnet.

«Proemion», eine Vertonung zu einem Text von Goethe, wurde rhythmisch durch Chor und Orchester beeindruckend intoniert. Dann griff Marco Schädler zum Taktstock und die schönen Stimmen der Solisten schwangen sich auf in die Höhen des Kirchenraums. Als herausragende Höhepunkte wurden das «Hohelied», eine abgeänderte Version des 2008 in Chur uraufgeführten Werkes, sowie das «Credo» der Missa Nova anlässlich des Konzertes in der Pfarrkirche Mauren uraufgeführt. Die Begeisterung des Publikums am Ende des Konzerts war gross. Der Applaus ging in stehende Ovationen über.



Der Männergesangverein Mauren unter der Leitung von Dirigentin Patricia Lingg-Biedermann und in Zusammenarbeit mit Komponist Marco Schädler.

2 Chöre – 1 Konzert – viel Begeisterung

Am Samstagabend, 22. Oktober, fand im Saal Zuschg in Schaanwald ein begeisterndes Konzert statt: 2 Chöre fanden sich zusammen, um die zahlreichen Freunde des schmissigen Chorgesangs zu unterhalten und letztlich zu begeistern, was ihnen vollauf gelungen ist.

Das Vokalensemble TeamWork aus Koblach und der Chor Young Unlimited aus Mauren luden am 22. Oktober zum gemeinsamen Konzert. Schnell war der Zuschg-Saal in Schaanwald bis auf den letzten Platz gefüllt. Und keiner bereute es, nach Schaanwald gekommen zu sein.

Zuerst die Lokalmatadore...

Den Anfang machte der Chor Young Unlimited unter der Leitung von Josef Heinzle. Nach dem Lied «Perfekte Welle» begrüßte Präsidentin Evelyn Beck die Zuhörerinnen und Zuhörer. Das gemeinsame Konzert sei spontan entstanden, da einer der Sänger von TeamWork aus Mauren ist und diese Idee an Young Unlimited herangetragen hat. Dies sollte sich im Laufe des Abends als eine sehr gute Idee herausstellen. Nach dem Lied «Accidentally in Love» aus dem Film Shrek brillierten die Männer von Young Unlimited mit dem Song «Männer». Nach der gekonnten Einleitung von Peter Beck, der durch den Abend führte, bewiesen die Männer, was in ihnen steckt. Mit «Nine to Five» von Dolly Parton beendeten Young Unlimited ihren ersten Auftritt.

... dann die Gäste

Nun folgte der Auftritt des Vokalensembles TeamWork. Das 1997 gegründete Vokalensemble besteht heute aus 12 Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Julia Bolter. Sie singen alles, was Spass macht: von Madrigalen über Spirituals bis zu Volksliedern aus Europa und Afrika. Wichtig ist, dass die Persönlichkeit der Sängerinnen und Sänger in die Lieder

einfließen kann. Und dies gelang mit den vorgeführten Stücken wie «Fire Fire my Heart», dem Spiritual «Swing low, sweet chariot», dem schwedischen Volkslied «Uti var Hage» und weiteren Songs auf hervorragende Weise.

Jugendchöre sangen sich in die Herzen des Publikums

Nun meldete sich wieder Young Unlimited zurück. Mit dem Song «Mexi-

co» von den Les Humphries Singers verbreiteten sie fröhliche Partystimmung im Saal. Dass sie auch die besinnlichen Klänge beherrschen, bewiesen sie mit dem Lied «Hallelujah» von Leonard Cohen. Das Solo wurde dabei hervorragend von Alois Wille gesungen. Als Schlussbouquet gaben die beiden Chöre «Oh Happy Day» zum Besten. Das Publikum war begeistert.



Unsere Bildimpressionen zeigen die Chöre, die sich in die Herzen der zahlreichen Chorfreunde und Gäste sangen.

Mitreissendes Oktoberfest

Das Oktoberfest des Musikvereins Konkordia auf dem Freizeitpark inmitten von Mauren bewirkte am Samstag, 17. Oktober, eine magnetische Ausstrahlungskraft. Das Zelt war im Nu prall voll, soweit man schaute waren alle in Dirndl bzw. in bayerischem Outfit zum traditionellen Wiesn- und Gaudn-Fest gekommen.

Der Musikverein Konkordia zeichnet sich bereits mehrere Jahre als ausgezeichnete Organisator des Oktoberfestes im Zentrum von Mauren aus. Mittlerweile geniesst dieses bayrische Kultfest weit über die Grenzen hinaus einen anziehungskräftigen Namen. So konnten ab 20.30 Uhr keine Gäste mehr ins Festzelt eingelassen werden, da es bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Lebkuchenherze der Primarschüler

Für die Einstimmung waren die Musikvereine aus Schaan und Schnifis besorgt, ehe zum traditionellen Fassanstich durch Vorsteher Freddy Kaiser geschritten wurde. Zuvor wurden am frühen Abend die Lebkuchenherze, die von den Maurer Primarschulkindern gestaltet wurden, für einen guten Zweck versteigert.

Begeisterndes Wiesn- und Gaudn-Fest

«O'zapft is», hiess es ab 20.00 Uhr seitens des Vorstehers Freddy Kaiser und fortan ging es im blau-weiss beflaggten Festzelt mit der mitreissenden Party-Band Allgäu-Power rund zu und her. Die Gäste aus nah und fern genossen das Oktoberfest in vollen Zügen und hatten in Mauren eine Riesengaudi. Sehr zufrieden zeigte sich auch der Präsident des Musikvereins

Konkordia, Gerald Marxer, der mit den Komplimenten an seine Leute, die einen grossen Organisationsaufwand leisteten, sowie an das Publikum nicht sparte. Das nächste Oktoberfest finde voraussichtlich, wie Gerald Marxer in die Karten blicken liess, im Rahmen des Verbandsmusikfestes im Jahre 2014 statt.





Unterhaltsamer **Konzertabend**

Das Herbstkonzert des Musikvereins Konkordia Mauren reichte am Sonntag, 27. November, von rockigen Darbietungen bis hin zu symphonischen Musikweisen. Der Gemeindesaal Mauren war bis auf den letzten Platz gefüllt und die zahlreichen Musikfreunde kamen voll auf ihre Kosten.

Jährlich am ersten Advent lädt der Musikverein Konkordia Mauren unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Thomas Witwer zum Herbstkonzert ein. Dieses bildet jeweils den traditionellen Jahresabschluss eines ereignisreichen Vereinsjahres. Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten Gerald Marxer galt das Interesse den musikalischen Vorträgen des Musikvereins, welche unter dem Mot-

to «Schmelzende Riesen» standen. Auch Ehrungen standen im Mittelpunkt: Marco Hassler konnte das Jugendmusiker-Leistungsabzeichen erlangen und besondere Gratulation kam den Vereinsjubilaren Elmar Wohlwend (40 Jahre), Elmar Marxer (30 Jahre), Ines Hasler (30 Jahre) sowie Martin Frick (25 Jahre) zu.



Der Musikverein Konkordia begeisterte am 1. Adventssonntag im vollbesetzten Gemeindesaal Mauren mit einem abwechslungsreichen und hochstehenden Herbstkonzert.

Sonderpreis für Mauren beim «Blühenden Unterland»

Die Preisverteilung des 13. Wettbewerbs «Blühendes Unterland» fand Ende Oktober im Rahmen eines gelungenen Abschlussabends im Gemeindegemeinschaftssaal Ruggell statt. 102 Wettbewerbsteilnehmer konnten einen Preis mit nach Hause nehmen.

Der Blumenwettbewerb wird alle zwei Jahre vom Obst- und Gartenbauverein Mauren mit der neuen Präsidentin Monika Verling und dem Liechtensteiner Unterland Tourismus (LUT) organisiert. Die Präsidentin des LUT, Myrtha Ritter, führte durch das Programm und hatte die angenehme Aufgabe, die Auszeichnungen vorzunehmen.

Drei Sonderpreise waren zu gewinnen. Der erste ging an die Gemeinde Ruggell für die Strassenbegrünung an den Dorfeingängen. Mauren erhielt den zweiten Preis für die Zentrumsbegrünung und die «Murer Räba». Den dritten Preis eroberte sich die Gemeinde Schellenberg mit dem Blumen-

schmuck am Wohnmuseum Biedermannhaus.

Mauren: blumenreich und farbig

Gemeinderat Harald Senti vertrat die Gemeinde Mauren bei der diesjährigen Preisverleihung des 13. Wettbewerbs «Blühendes Unterland» und durfte mit Stolz die Auszeichnung für

den herrlichen Blumenschmuck im Zentrum von Mauren und Schaanwald – die einzigartige «Murer Räba» – entgegennehmen. Besondere Ehre kam zwei weiteren Maurerinnen zuteil, Hedy Jäger und Erika Marxer, sie erreichten beim persönlichen Blumenschmuck des Hauses die maximale Punktezahl.



Entgegennahme des Sonderpreises der Gemeinde Mauren durch Gemeinderat Harald Senti.

Einweihung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs

Am Freitag, 28. Oktober, fand beim Feuerwehrdepot in Mauren im Beisein des Vorstehers Freddy Kaiser sowie des Landesfeuerwehrkommandanten Matthäus Hoop die Einweihung des neuen Nutzfahrzeuges der

Freiwilligen Feuerwehr Mauren durch Pater Anto Poonoly statt.

Es war ein besonderer Freudentag der Freiwilligen Feuerwehr Mauren, als im Rahmen einer kleinen, jedoch würdigen Einweihungsfeier ein neues Nutz-

fahrzeug, eine neue Bekleidung und eine Figur des Schutzpatrons, des heiligen Florian, eingeweiht wurde. Kommandant Max Bühler richtete dazu einen besonderen Willkommgruss an Vorsteher Freddy Kaiser, an die Gemeinderäte/-innen, an Pater Anto Poonoly, an den Brandschutz-Vorsitzenden Vizevorsteher Hanspeter Oehri, an den Landesfeuerwehrkommandanten Matthäus Hoop und Feuerwehrinspektor Alfred Hasler.

Vorsteher würdigte Verdienste der Feuerwehr

Vorsteher Freddy Kaiser würdigte die Verdienste der Freiwilligen Feuerwehr und hob ihre Bedeutung als Schutz- und Sicherheitsorganisation für die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren und Schaanwald hervor.



Einweihung des neuen Feuerwehrfahrzeuges: von links Remy Ritter, Kirchplatzgarage Mauren, Vorsteher Freddy Kaiser, Claudia Brändle, Aufbauer Firma Brändle, Wil, Feuerwehrkommandant Max Bühler.

Zivilschutzgruppe Schaanwald besuchte REGA

Die Zivilschutzgruppe Schaanwald ist im Dienste des Bevölkerungsschutzes eine sehr aktive Organisation. Als Geste des Dankes für ihren stets grossen Einsatz unternimmt sie mit ihren Mitgliedern und Partnern alle zwei Jahre einen Ausflug, mit dem eine interessante Besichtigung verbunden wird.

In diesem Jahr hatte die Zivilschutzgruppe, die derzeit 13 Männer zählt und der ehemalige Gemeinderat Theo Oehri als Leiter vorsteht, ein ausserordentlich interessantes Ziel im Visier, nämlich die Rega-Organisation. Am 8. September ging es in der Früh

um 6.15 Uhr los. Nach dem Frühstück im Hotel Flüala in Susch erreichte die Reisegruppe um 10.00 Uhr den ersten Zielort. Vorerst stand die Führung des Rega-Stützpunktes auf dem Programm. Am Nachmittag wurde der Engadiner Airport besichtigt. Die Mitglieder der Zivilschutzgruppe Schaanwald wurden über sämtliche Rettungsabläufe informiert. Vor Ort wurde das Rettungsmaterial vorgestellt und in Form von Demonstrationen vorgeführt.

Beeindruckendes Erlebnis

Höchst beeindruckend war die Führung durch den Engadin-Airport. Einerseits wurde die geschichtliche Ent-

wicklung aufgezeigt und andererseits wurde die Relevanz des Rega-Airports für die weite Region dargelegt. Die beiden Führungen durch den Stützpunkt der REGA sowie die Besichtigung des Engadin-Flughafens zeigten auf, welches grosses Rettungspotenzial die REGA in sich hat. Hinter die Kulissen dieser REGA zu schauen, war für alle Beteiligten ein riesiges Erlebnis. Für die Ermöglichung dieses Ausfluges bedankte sich Theo Oehri ganz speziell bei der Gemeindevorsteherin Mauren, die bei Anliegen der Zivilschutzgruppe Schaanwald stets ein offenes Ohr habe.



Wir suchen Neumitglieder!

Wir suchen für unsere Zivilschutzgruppe Schaanwald neue Mitglieder. Es würde uns sehr freuen, wenn auch Frauen dazu stossen würden. Hast du Interesse? Schau bei uns einfach mal vorbei und mache bei unseren Aktivitäten unverbindlich mit. Wenn es dir Spass macht, kannst du dich für einen Beitritt entscheiden. Gerne geben wir dir auch nähere Informationen (Tel. 373 27 85).

Theo Oehri,
Leiter der Zivilschutzgruppe
Schaanwald



Liechtensteiner Bobfahrer mit klaren Zielen

Die Ziele für die Liechtensteiner Bobfahrer sind klar: Die Teilnahme an der WM, ein Weltcupplatz in der nächsten Saison und die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Sotschi.

Erfolgreich schlugen sich die zwei Zweierbobs (Michael Klingler und Richard Wunder sowie Bruno Meyerhans und Martin Koch), ein Viererbob (Pilot Michael Klingler) und die beiden Skeletonfahrer Pascal Nitzlader und Jonas Gantenbein beim Americas Cup in Lake Placid, wo die Unterländer so viele Weltcupunkte wie möglich sammelten.

Bobteam «gut drauf»

Im ersten Lauf des Wettbewerbs fuhren Michael Klingler/Jonas Gantenbein auf den sehr guten dritten Rang, ex aequo mit den Amerikanern Codie Bascue/Nicholas Taylor. Das Duo Bruno Meyerhans/Martin Koch folgte mit einem Rückstand von nur 26 Hundertstel auf Platz fünf. Am zweiten Wettbewerbstag gelang Bruno Meyerhans/

Jonas Gantenbein mit Rang drei der Sprung aufs Podest, das Duo Klingler/Martin Koch folgte auf Rang vier.

Immer in den Top Ten

Resultierend zeigt die Bilanz in den Zweierbewerben im Americas Cup in Park City, Calgary und Lake Placid acht Platzierungen in den Top-Sieben. Zwei dritte, zwei vierte, zwei fünfte und zwei siebte Ränge stehen zu Buche. In den Viererbewerben fuhren die Liechtensteiner Teams mit Bruno Meyerhans/Pascal Nitzlader/Martin Koch/Jonas Gantenbein mit den Rängen acht und sieben in Park City zwei Mal in die Top Ten.

Training in Königssee

Währenddessen trainierte das Zweierbobteam Jürgen Berginz und Thomas Dürr mit der Schweizer Mannschaft am Königssee (D) und erreichte beim Europacup – auf der anspruchsvollen Bahn in Innsbruck-Igls – den Rang 30. Durch einen dummen Fahrfehler verfehlten die zwei Liechtensteiner den zweiten Lauf um 25 Hundertstel. Viel

Zeit, um über diesen Fehler nachzutauern blieb Berginz und Dürr nicht, da das nächste Europacuprennen in Königssee schon vor der Tür stand. Ziel für den Zweierbob Berginz/Dürr sind gute Läufe zu zeigen, da die Konkurrenz mit zehn bis zwölf Weltcup-teams enorm gross ist.

Kader BSCL

Piloten

Jürgen Berginz
Michael Klingler
Bruno Meyerhans

Anschieber

Thomas Dürr
Richard Wunder
Dominik Kaiser
Martin Koch
Alois Ritter

Skeleton

Jonas Gantenbein
Pascal Nitzlader



sitzend von links: Richard Wunder, Pascal Nitzlader, Martin Koch, Jonas Gantenbein
stehend von links: Rolf Ringer, Dominik Kaiser, Michael Klingler, Alois Ritter, Jürgen Berginz, Thomas Dürr, Bruno Meyerhans

25 Jahre Pferdefreunde Mauren

«Alles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde», dies ist ein, vor allem unter Pferdefreunden, geläufiges Sprichwort. Dieser Erkenntnis treu sind nun die Mitglieder des Pferdevereins Mauren seit 25 Jahren. So feierte der Pferdeverein Mauren in diesem Jahr sein 25-Jahrjubiläum.

Pferde – sie sind weitaus mehr als einstige Nutztiere und Traum aller Mädchen. Sie sind treue Freunde und widerspiegeln den menschlichen Umgang direkt. Welch innige Beziehung zu einem Pferd aufgebaut werden kann und welches Glück einem diese vermittelt, versteht wohl nur, wer dies selbst erleben darf.

Es begann mit Ausritten und Kutschenfahrten

So ist es kein Wunder, schlossen sich vor einem Viertel-Jahrhundert gleichgesinnte Pferdefreunde zusammen und begannen ihr Hobby und die Leidenschaft zu den gutmütigen Vierbeinern zu teilen. Es begann damit, dass ein paar «Pferdenarren» in den siebziger Jahren sich regelmässig zum geselligen Beisammensein, zu Ausritten und Kutschfahrten trafen. So nahmen die einstigen Vereinsgründer auch erstmals an einem Spring- und Fahrturnier teil und sammelten so immer mehr Erfahrungen im Pferdesport. Nachdem im Jahre 1997 bereits das erste grosse Turnier organisiert werden konnte, wurde die Schweizer Meisterschaft im Gespannfahren durchgeführt.

Hobby in guter Gesellschaft

Gegründet wurde der Verein am 29. November 1986 im Restaurant «Hirschen» in Mauren. Der Tagespräsident Rudolf Lampert eröffnete die Gründungsversammlung des «Pferdevereins Mauren», an welcher Hans Mündle zum Präsidenten und Walter Wanger zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Olaf Gassner übernahm das Amt des Schriftführers, Miriam Erne widmete sich dem Amt der Kassierin

und Manfred Kieber wurde zum Materialverwalter gewählt. Bis heute treffen sich die 45 Mitglieder regelmässig zu Anlässen mit einem gemütlichen Hock und der Möglichkeit zum Austausch.

Beliebte Nikolaustradition im Gantenstein

Besonders glücklich und dankbar sind die Pferdefreunde über den Trainingsplatz, der die Ausführung des Hobbys ermöglicht. So wollen sie als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung auch etwas an die Gemeinde sowie die Bürgerinnen und Bürger zurückgeben. Es ist daher bereits zur beliebten Tradition geworden, dass sie mit viel Engagement die Nikolaus-Tradition im Gantenstein in Schellenberg pflegen. Dort wartet dieser seit mittlerweile

zehn Jahren auf Gross und Klein, zu dem gibt es auch zahlreiche Tiere, wie Esel und Schafe zu sehen.

Glückwunsch zum Jubiläum

Der Pferdeverein belebt seit zweieinhalb Jahrzehnten das dörfliche und kulturelle Dorfgeschehen. Die Gemeinde Mauren ist stolz auf diesen Verein und so gratuliert die Gemeindevorsteherung dem Präsidenten Hans Mündle und all seinen Vorstands- und Vereinsmitgliedern recht herzlich zu diesem Silbernen Jubiläum. Vorsteher Freddy Kaiser wünscht ihnen allen bei der Ausübung ihres Hobbys und ihrer sinngebenden Freizeitgestaltung weiterhin viel Freude, gutes Gelingen und zahlreiche unvergessliche gemeinschaftliche Stunden.



Erfolgreiche Durchführung der CH-Meisterschaften im Gespannfahren in Mauren.



10 Jahre Pfadfinderheim

Die umsichtigen Leiterinnen und Leiter der Pfadfinderabteilung Mauren-Schaanwald sorgen mit ihren Wölfler und Pfadfindern für ein aktives sowie abwechslungsreiches Pfadfinderleben. Neben vielen tollen Erlebnissen stand die 10-Jahresjubiläumsfeier des Pfadfinderheims «Auf Berg» im Mittelpunkt. Lassen wir die Pfadfinderschaft von ihren Aktivitäten berichten.

Abenteuertag erleben

An einem sonnigen Samstag im September veranstalteten die Pfadfinder von Mauren und Schaanwald einen Werbe- und «Abenteuertag». Rund 60 Kinder tobten sich in der Natur rund um das Heim aus und erprobten das Pfadfinden. In kleinen Gruppen konnten die Kinder verschiedene Posten wie Freiluftspiele, Windowcolor malen, Stafetten, Schlangenbrot backen und «Feuer machen» ausprobieren. Als Andenken an den ereignisreichen Tag konnte jedes Kind ein Foto von sich in einer Pfadfinderuniform mitnehmen. Um 17 Uhr trafen die Eltern zum gemütlichen Beisammensein bei Wurst und Brot ein. Bei dieser Gelegenheit konnten die Eltern die alteingesessenen Pfadfinder besser kennenlernen und einen Eindruck von der Abteilung gewinnen.

10 Jahre Pfadfinderheim «Auf Berg»

Im Pfadfinderheim herrschte am 29. Oktober heitere Stimmung. Aktive und passive Pfadfinder, Alt und Jung versammelten sich «Auf Berg», um unser Heim hochleben zu lassen. Schon viele Jahre dient uns das Pfadfinderheim als Begegnungsstätte, wo wir zahlreiche gemütliche Stunden bei gemeinschaftlichen Beisammensein mit vielen Leuten verbringen konnten. Wie schon vor 10 Jahren bei der Einweihung hielt Pater Anto auf unserer Wiese eine Feldmesse. Der Gottesdienst zum Thema «das Netz weiterknüpfen» wurde von den Pfadfindern

sowie von der Musikgruppe Folks mitgestaltet, die auch später am Abend die Gäste nochmals mit musikalischen Weisen unterhielt. Wir freuten uns sehr zu erfahren, dass unser Verein in der Gemeinde so viele Freunde hat, denn sowohl Vorsteher Freddy Kaiser als auch der Musikverein Konkordia Mauren beehrten uns mit ihrem Kommen und leisteten einen Beitrag zu diesem gelungenen Fest. Die musikalische Unterhaltung an diesem aussergewöhnlichen Tag wurde durch Hartwig Kieber und Joseph Meier abgerundet. Für die Kinder stand eine Spielecke bereit, wo sie sich mit vielen verschiedenen Aktivitäten beschäftigen konnten.

Allzeit bereit – auch für einen guten Zweck

Die Pfadfinderabteilungen Liechtensteins führten am Samstag, 5. November, einen landesweiten Anlass durch. Natürlich waren auch wir auf der Sammelstelle in Mauren mit von der Partie. Voller Elan nahmen wir den Deponiebesuchern das Material ab und entsorgten es. Währenddessen verköstigten sich unsere Besucherinnen und Besucher mit Kaffee und Kuchen oder wärmten sich an einer Gulaschsuppe auf. Der Erlös dieses Anlasses kam dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) zu Gute, welches sich davon einen neuen Spielplatz ermöglichen will.

Gemütlicher Seniorennachmittag

Beim diesjährigen Seniorennachmittag konnten sich Jung und Alt bei einem gemütlichen «z'Brenn» austauschen. Später stellten die Senioren bei einem Quiz ihr Wissen über die Gemeinde unter Beweis. Anschliessend gelang es uns, in einer regen Diskussion mit den älteren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern viele alte Dialektausdrücke festzuhalten. Gerne geben wir dazu ein paar Kostproben.

Herbstlager der BI/WÖ

Die sieben top motivierten Leiter erwarteten am Samstagmorgen um 10 Uhr voller Vorfreude die über 35 Kinder. Sofort nach dem Einrichten wurde gespielt. Kennenlern-, Ballon- und «Fangspiele» waren alle vertreten. Am Nachmittag starteten wir eine spannende Schatzsuche. Das Abendessen wurde von allen gemeinsam mitgestaltet. Es wurden fünf leckere und sehr kreative Saucen zu den Spaghetti serviert. Mit Gitarre und Wettläufen liessen wir den Abend ausklingen. Wir begaben uns am nächsten Tag auf verschiedenen Pfaden in die obere Burgruine im benachbarten Schellenberg. Dort wurden Würste gebraten und bis in den Nachmittag verweilten wir uns an abwechslungsreichen Spielen. Der kurze Rückweg zurück ins Pfadfinderheim fiel nicht allen leicht, denn

Interessante Dialektausdrücke

Apfelablage im Keller	Lägara
Dicke Scheibe Käse oder Brot	Rongga
Erkältung, laufende Nase	Struchla
Hände oder Füsse die vor Kälte schmerzen	Ueugla
Holzschuh (auch Dummkopf)	Holtscha
Löwenzahn	Melchmottla, Fuarzabloma
Mais	Tüarka
Zusammengebundener Mais	Hengala
Orange	Bumeranza
Rutschig	Hääl
Fester Freund	Stobertebuab
Schlüsselblume	Moggadankile
Toilette	Abort, s'Hütle, Abtrett
Vater	Däte
Wolldecke	Kuzi

das spannende Wochenende war leider schon wieder vorbei.

«Adventskranzen» eine lange Tradition

In der Woche vor dem ersten Advent versammelten sich viele fleissige Pfadfinder und Helfer traditionsgemäss im Pfadfinderheim, um 50 Kränze und 25 Gestecke herzustellen. Diese wurden dann vor dem 1. Adventssonntag bei der Maurer Post verkauft.

Raphaela und Alice Marxer,
Pfadfinderabteilung
Mauren-Schaanwald



Alex Haas bei «Wetten, dass..?»

Alex Haas trat am Samstag, 5. November, zum zweiten Mal in «Wetten, dass..?» bei Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker auf. Die Wette, den Hersteller und die Marke von drei Klobrillen allein durch das Fühlen mit seinem Allerwertesten zu erkennen, hat er gewinnen können.

Der in Schaanwald wohnhafte Alex Haas vertrat nach der Fussball-Leck-Wette im Jahr 2008 zum zweiten

Mal Liechtensteins Farben an der bekannten Unterhaltungssendung «Wetten, dass..?». Und er schaffte es erneut. Aus insgesamt 25 Klo-Sitzen suchten Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker vier aus, von denen Alex Haas drei erkennen musste, um die Wette zu gewinnen. Mit seinem Allerwertesten tastete er die Klobrillen ab und erriet auf diese Weise von drei WC-Sitzen die richtige Marke und den korrekten Hersteller. Er erntete dafür grossen Applaus, auch von seinem Wettpaten Vladimir Klitschko, obwohl

der Boxprofi nicht an die Erfüllung der Wette glaubte. Auf die Frage, wie er auf eine solche Wette gekommen sei, antwortete Alex Haas: «Als gelernter Sanitärinstallateur habe ich schon oft Toiletten montiert und dabei muss man sich eben unter anderem auch auf die Klobrille setzen. Und so entstand diese aussergewöhnliche und witzige Idee.» Für diesen mutigen und sehr erfolgreichen Auftritt verdient Alex Haas ein grosses Kompliment und Glückwunsch.



Alex Haas hat auch bei seinem zweiten Auftritt bei der bekanntesten Unterhaltungssendung «Wetten, dass..?» die Wette gewonnen. Rechts im Bild Alex Haas mit Thomas Gottschalk.

CD-Taufe der Pussy Lovers

Die Maurer Band Pussy Lovers ist eine der erfolgreichsten in Liechtenstein. Am Samstagabend, 5. November, stellte sie in einem mitreissenden Konzert im Gemeindesaal Mauren ihr neues Album «We've got you right» vor und begeisterte mit einer eindrucklichen Show.

Den richtigen Zündstoff gaben sie gleich zu Beginn des Konzerts mit den unvergesslichen Songs wie «Hey Boys» oder «Atomic Dealers». Sie griffen wortwörtlich auf Zündstoff zurück und liessen ein paar spektakuläre Flammen auf der Bühne emporsteigen. Die fünfköpfige Band mit Sänger Marcel Senti, Gitarrist Mathias Nutt und Pas-

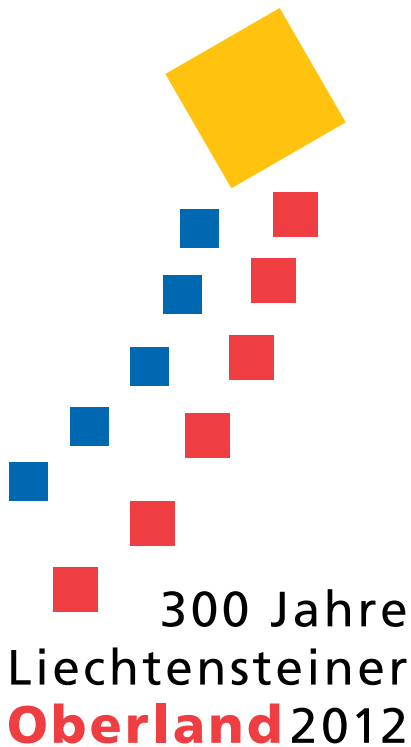
cal Ederer, Bassist Simon Biedermann und Marius Matt am Schlagzeug spielte ihre Songs mit einer Leiden-

schaft, die bei den Fans für ausserordentlich grosse Stimmung sorgte.



Sorgten mit dem Konzert und der CD-Taufe für hervorragende Stimmung – die Pussy Lovers. Unser Bild zeigt die Cover-Aufnahme in der alten «Schmetta» in der Binza.

300 Jahre Liechtensteiner Oberland



Liechtenstein feiert nächstes Jahr das Jubiläum «300 Jahre Oberland» in Erinnerung an den Übergang der Herrschaft über die Grafschaft Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein im Jahr 1712.

Die sechs Oberländer Vorsteher haben sich in Absprache mit Fürstenhaus und Regierung darauf geeinigt, das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» mit einer gezielten Akzentsetzung und Beschränkung auf einige ausgewählte, qualitativ hochstehende und über das Jahr verteilte Anlässe würdig zu begehen.

Geschichtlicher Hintergrund

1699 hatte Fürst Johann Adam Andreas mit dem Kauf der Herrschaft Schellenberg einen ersten Schritt in Richtung angestrebten Sitz im Reichsfürstenrat getan. Die Herrschaft Schellenberg galt als Teil der Reichsgrafschaft Vaduz, bot aber für sich allein noch keinen Anspruch auf den Einsitz im Reichsfürstenrat. Im Kaufvertrag von 1699 war deshalb ein Vorkaufsrecht auch für die Grafschaft Vaduz

vereinbart worden. Unter Druck des Kaisers liess sich der Fürst schliesslich zum Kauf von Vaduz bewegen. Sein Anwalt unterzeichnete am 22. Februar 1712 beim Reichshofrat in Wien den Kaufvertrag. Nachdem die kaiserliche Vertragsgenehmigung erfolgt war, fand am 9. Juni 1712 die Huldigung der Untertanen der oberen Landschaft statt.

Mit den beiden Herrschaften zusammen verfügte Fürst Johann Adam Andreas nun über ein zum Einsitz in den Reichsfürstenrat berechtigendes reichunmittelbares Territorium. Ohne den Kauf der Grafschaft Vaduz wäre das Fürstentum Liechtenstein nicht entstanden.

Zielsetzungen

Die geplanten Jubiläumsanlässe sollen Gemeinschaftserlebnisse bei Jung und Alt mit dem Ziel ermöglichen, die Besinnung auf die staatlichen Grundwerte zu fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, die Bedeutung und die Konsequenzen der Ereignisse von 1712 bis heute aufzuzeigen, Freude zu vermitteln und Bleibendes zu schaffen. Im Sinne einer nachhaltigen Wirkung sollen für eine breite Zielgruppe die Themen Identifikation, Geschichtsbewusstsein und daraus entstehende Zukunftsvisionen gefördert werden. 2012 soll für Liechtenstein ein Jahr der fröhlichen Begegnung, der Besinnung, der Solidarität und der erlebten Identität werden. Die Bevölkerung des ganzen Landes sowie Gäste aus der Nachbarschaft sind herzlich eingeladen.

Schirmherrschaft durch den Landesfürsten

Das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» erfährt eine besondere Ehrung durch die Übernahmen der Schirmherrschaft durch S.D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein und des Patronats durch die Fürstliche Regierung.

Der Budgetrahmen für die Organisation und Durchführung der Jubiläums-

feierlichkeiten 2012 beläuft sich auf CHF 1'510'000 zuzüglich CHF 90'000 als Reserve für Unvorhergesehenes d.h. auf gesamt CHF 1'600'000. In Anlehnung an das bereits für das 300-Jahr-Jubiläum 1999 gewählte Modell werden die Gesamtkosten zu je 50 Prozent von den Gemeinden des Oberlandes und dem Land Liechtenstein getragen.

Oberland-Fest als Höhepunkt

Als einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres findet vom 6. bis 10. Juni 2012 im Städtle Vaduz das sogenannte Oberland-Fest statt. Während fünf Tagen steht das Zentrum von Vaduz ganz im Zeichen von zahlreichen historischen und zeitgemässen Inszenierungen quer durch alle Kunst-, Kultur- und Unterhaltungsbereiche.

Das Organisationskomitee «300 Jahre Liechtensteiner Oberland»



Zweisprachige Bildungsstätte

Offenheit, Neugier, Freude an der Bewegung und Lust am Lernen – solche Elemente sollen bei den Lernangeboten in der Kinderbildungsstätte K-Palace von Petra Senti in Mauren angeregt werden. Zudem wird das Sprachverhalten der Kinder positiv beeinflusst und die sozialen Kontakte werden gefördert.

Die Idee für eine zweisprachige Bildungsstätte hatte Petra Senti, die Gründerin der Kinderbildungsstätte K-Palace, schon länger. Anfangs Oktober verwirklichte sie sich nun diesen Traum und schuf zu Hause ein Reich für Kinder und Tiere. Ihre Kreativität sowie die Liebe zum Detail widerspiegelt sich in den Räumen der Kinderbildungsstätte im fröhlich violetten Haus. Dort verwirklicht sie ein in Liechtenstein einzigartiges zweisprachiges Konzept. So werden die Kinder bilingual von muttersprachlichen Pädagoginnen in den Sprachen Deutsch und Englisch betreut und gefördert. So hat die Sprachförderung eine zentrale Rolle. Petra Senti erklärt ihr Anliegen: «Die Kinder sollen spielerisch und auf eine natürliche Weise die Sprache lernen». Die Idee zu diesem Konzept er-

langte Petra Senti in Dubai, wo sie von 2005 bis 2007 arbeitete und erste Erfahrungen im zweisprachigen pädagogischen Handeln sammeln konnte: «Es war erstaunlich, wie schnell die Kinder Deutsch und Englisch lernten.» Bevor sie ein ähnliches Konzept in Liechtenstein aufbauen wollte, war es ihr ein Anliegen, hier in anderen Kindertagesstätten Erfahrungen sammeln zu können, bevor sie ihre Einlegerwohnung umnutzte. Heute betreut sie Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren und übernimmt die Verantwortung für bis zu zehn Kinder pro Tag. Sie ist mit dem Start ihrer Kinderbildungsstätte zufrieden und hofft nun auf Subvention, welche auch andere Kindertagesstätten erhalten.

Herz-Hand-Kopf-Prinzip

Petra Senti ist es wichtig, dass ihre Schützlinge etwas erleben, kontaktfreudig und begeisterungsfähig werden und die Möglichkeit haben um den Alltag mitzugestalten und handelnd Dinge zu erleben. Denn die Kinder sollen in ihrer Obhut lernen, verstehen und neugierig sein dürfen. In dieses Konzept passt auch die Pädagogik mit Tieren. Denn im naturbelassenen Garten finden zahlreiche Tiere – von Kaninchen über Ziegen bis zu

Schildkröten – ein Zuhause. Diese werden von den Kindern versorgt, damit diese Verantwortung übernehmen und so ihr Selbstvertrauen stärken können. Zudem legt die Pädagogin grossen Wert auf die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Kindern, um diese ideal betreuen zu können. Neben der Pflege von traditionellen und globalen Werten setzt Senti zudem auf Medien und die Umwelt. Denn nur wenn alle Seiten des globalen Lernens gepflegt und gestärkt werden, kann das Herz-Hand-Kopf-Prinzip des bekannten Pädagogen Pestalozzi nachgeahmt und umgesetzt werden.



Elternverein Mauren-Schaanwald: Neuer Vorstand gewählt

Anlässlich seiner 13. Generalversammlung hat der Elternverein Mauren-Schaanwald am 8. November 2011 einen neuen Vorstand gewählt. Alexandra Schedler, Caroline Meier und Karin Kindli wurden nach rund acht-einhalb Jahren Tätigkeit im Verein feierlich verabschiedet. Das Amt der Präsidentin übernimmt neu Claudia Novotny.



Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Von links Petra Nipp, Peter Frick (Vizepräsident), Jasmine Hobi (Kassierin), Carmen Allemann (Schriftführerin), Claudia Novotny (Präsidentin, Schulrat), Esther Meier (Verkehrskommission) und Anita Schierscher.



Heiliger Nikolaus: gestern – heute – morgen

Lieber Nikolaus, zuerst einmal vielen lieben Dank, dass du trotz vorweihnachtlichem Stress Zeit für dieses Gespräch hast.

Doch eine Frage vorweg und quasi «unter uns» – gibt es den Nikolaus wirklich (noch)?

«Selbstverständlich! Denn, würde es Mythen wie diejenige vom heiligen Nikolaus nicht mehr geben, so würde der Menschheit ein wichtiger Bestandteil im alltäglichen Leben fehlen: der Glaube an das Gute.»

Viele Menschen kennen dich und deine Geschichte kaum noch – und wechseln dich mit dem Weihnachtsmann. Was habt ihr gemeinsam und worin unterscheidet ihr euch?

«Wir beide beschenken Menschen und machen sie glücklich. Doch einen wesentlichen Unterschied gibt es: noch nie habe ich einen hl. St. Nikolaus im Supermarkt oder als Werbefigur gesehen.»

Woher kommt die Tradition, dass du Geschenke verteilst?

«Wahrscheinlich gibt es viele Geschichten über den Nikolaus. Eine davon soll sich im Mittelalter im Süden der Türkei abgespielt haben. Der Bischof Nikolaus hat bedürftigen Menschen geholfen, einigermassen über den strengen Winter zu kommen, indem er von einem mit Frachtgut beladenen Schiff Nahrungsmittel erbeten hat. Der Kapitän gab einen guten Teil seiner Ladung, bestehend aus Korn, an den Bischof ab. Auf wundersame Weise fehlte dem Kapitän nach Ankunft in seinem Heimathafen kein einziges Korn.»

Ohne was geht der Nikolaus heute nicht aus dem Haus?

«Ohne die Zuversicht, dass es ein toller Tag wird und ohne die Hoffnung, dass sich die eine oder andere Barriere aus dem Weg räumen lässt.»

Ist der Nikolaus das ganze Jahr über mit rotem Gewand und buschigem Bart zu sehen?

«Würden die Menschen täglich und jahraus, jahrein an den Nikolaus denken, würde ich das Gewand wohl nicht nur an den traditionellen Nikolaustagen im Dezember tragen. Der Nikolaus ist jedoch immer überall, wo die Menschen an ihn denken und seine Gegenwart erhoffen, zu Hause.»

An was möchte der Nikolaus mit seiner Gegenwart erinnern?

«In einer Zeit, in welcher die Vergangenheit bald keine Bedeutung mehr haben wird, wird es schwierig sein, an etwas zu erinnern. Deshalb versuche ich die Idee des Schenkens und des aufeinander Zugehens hervorzuheben. Eine wichtige Botschaft in diesem Zusammenhang ist: Schenken ist nichts, nachdem man etwas weniger hat. Denn wer schenkt, bekommt so

einiges wieder zurück. Vor allem Menschen, die in Not geraten sind, soll geholfen werden.»

Welche Wünsche hat der Nikolaus für die Zukunft?

«Ich habe gleich mehrere Wünsche – beispielsweise, dass Menschen erkennen, dass unser Leben nur eine Leihgabe ist und jederzeit zurückgefordert werden kann, aber auch, dass wir daran denken auf welch dünnen Pfeilern unser Wohlstand steht. Schön wäre es auch, wenn die Gemeinschaft vermehrt in den Mittelpunkt des Daseins gestellt werden würde. Doch glücklicherweise gibt es noch viele Vereine und auch Einzelpersonen, welche sich ehrenamtlich in diesen Dienst stellen und ich hoffe darauf, dass dies auch in Zukunft so sein wird.»

Von Mirjam Posch





Woher stammt der heilige Nikolaus?

Der heilige Nikolaus ist einer der beliebtesten Heiligengestalten in der Vorweihnachtszeit und auf den heiligen Nikolaus von Myra zurückzuführen. Dieser lebte in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts und wurde mit 19 Jahren zum Priester geweiht. Als Bischof von Myra wirkte er in der kleinasiatischen Region Lykien.

Während der Christenverfolgung wurde er gefangen genommen und gefoltert. Das ererbte Vermögen seiner wohlhabenden Eltern verteilte er unter den Armen.

Sein vielfältiges Wirken hat zu zahlreichen Legendenberichten geführt und trug dazu bei, dass ihm ein Gedenktag gewidmet wurde. Dieser wird am 6. Dezember mit vielen unterschiedlichen Bräuchen als Tag der Kinder gefeiert. Der heilige Sankt Nikolaus hat zahlreiche Namensvetter: St. Niklas (Österreich, Südtirol), Samichlaus (Schweiz), Zinniklos (Luxemburg), Sint Nicolaas oder Sinterklaas (Niederlande), Sint Niklaas (Belgien), Saint Nicholas (England und Irland).

Die Gemeinde gratuliert

Prüfungserfolge im Zeitraum September 2011 bis Mitte Dezember 2011

Studien- und Prüfungserfolge

Michael Stocklasa, Lachenstrasse 20, Mauren, Masterstudiengang Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein

Carolin Kaiser, Gampelutzstrasse 41, Mauren, Bachelorstudium Industrial Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Aarau

Cassandra Senti, Galenburst 15, Mauren, Zertifikat Personalassistentin am BZB Buchs

Dominique Ripoll, Rüfstrasse 11, Schaanwald, Zertifikat Personalassistent am BZB Buchs

Daniel Frick, Schwarz Strässle 15, Schaan, Diplom Hauswart am BZB Buchs (Hauswart im Zuschg-Zentrum, Schaanwald)

Haleh Rafiei, Rüfstrasse 5, Schaanwald, Befähigungsausweis zur Führung eines gastgewerblichen Betriebes

Lydia Ritter, Fallsgass 2, Mauren, Befähigungsausweis zur Führung eines gastgewerblichen Betriebes

Andrea Senti, Popers 31, Mauren, Befähigungsausweis zur Führung eines gastgewerblichen Betriebes

Willkommen im Bürgerverein

Aufnahme in das Landesbürgerrecht infolge längerfristigem Wohnsitz gemäss LGBl. 2008 Nr. 306

Paula Oehri, Fürst-Franz-Josef-Strasse 40, Mauren, am 31. Oktober 2011

Larglinda Ademi, Schellenbergerstrasse 9, Mauren, am 31. Oktober 2011

Hortencia Carolina Asalde Martinez, Oberbühl 90, Gamprin-Bendern, am 22. November 2011

Amanda Idali Amman, Vorarlbergerstrasse 206, Schaanwald, am 22. November 2011



Wir gratulieren zur Hochzeit

Vermählungen in der Zeit vom August bis November 2011 gemäss den vorliegenden Meldungen des Zivilstandsamtes

Stefan Dobler und **Sabrina Dobler geb. Rhomberg**, Rüfestrasse 5, Schaanwald, am 19. August 2011

Siegfried Herzog und **Bianca Maria Herzog geb. Corazza**, Vorarlberger-Strasse 214, Schaanwald, am 19. August 2011

Wolfgang Gritsch und **Luzia Gritsch-Hardegger geb. Hardegger**, Bönerstrasse 21, Mauren, am 24. August 2011

Andreas Schweigler und **Sabrina Schweigler geb. Beck**, Pfandbrunnen 13, Mauren, am 2. September 2011

Marco Wohlwend und **Marie Katrin Wohlwend geb. Ospelt**, Auf Berg 36, Mauren, am 7. September 2011

Stephan-Michael Krüger und **Daniela Krüger geb. Mangeng**, Britschenstrasse 39, Mauren, am 16. September 2011

Friedrich Beck und **Claudia Beck-Mulzet geb. Mulzet**, Mühlegasse 47, Schaanwald, am 14. Oktober 2011

Burak Zengin und **Fisun Zengin geb. Talay**, Klosterwingert 26, Mauren, am 4. November 2011

Glückwünsche zum Nachwuchs

Geburten vom August 2011 bis Oktober 2011 gemäss den vorliegenden Meldungen des Zivilstandsamtes

Leandro Haas, der Bernarda Haas und des Alexander Haas, Vorarlberger-Strasse 212, Schaanwald, am 9. August 2011

Silvano Öhri, der Ramona Dolores Öhri, Pfandbrunnen 13, Mauren, am 16. August 2011

Pius Schwärzler, der Anita Theresia Schwärzler und des Lars Christoph Klossack, Popers 19, Mauren, am 21. August 2011

Lea Wohlwend, der Esther Wohlwend und des Ralf Wohlwend, Rennhofstrasse 44, Mauren, am 22. August 2011

Lea Batliner, der Tina Götz und des Markus Batliner, Fürst-Franz-Josef-Strasse 46, Mauren, am 24. August 2011

Johanna Marxer, der Ines Vera Marxer und des Dietmar Marxer, Auf Berg 11, Mauren, am 27. August 2011

Leopold Glaser, der Franziska Katharina Glaser und des Arno Johann Glaser, Vorarlberger-Strasse 214, Schaanwald, am 2. September 2011

Yara Robinigg, der Stephanie Paula Robinigg und des Kai Roloff, Neudorfstrasse 17, Mauren, am 7. September 2011

Marilena Schustereit, der Tanja Maria-Theresia Schustereit und des Jürg Schustereit, Beim Schleifweg 5, Schaanwald, am 11. September 2011

Leo Schreiber, der Miriam Schreiber, Auf Berg 120, Mauren, am 21. September 2011

Laura Hobi, der Annabella Fusco und des Lars Hobi, Fallsgass 3, Mauren, am 25. September 2011

Letizia De Sa Ribeiro Felix, der Claudia Marcela De Sa Ribeiro Felix, Rüfestrasse 3, Schaanwald, am 27. September 2011

Pablo Ritter, der Julia Ritter und des Marco Karl Ludwig Ritter, Peter- und Paul-Strasse 37, Mauren, am 4. Oktober 2011

Mavi Schreiber, der Nadja Schreiber und des Thomas Schreiber, Kaplaneigasse 23, Mauren, am 24. Oktober 2011

Alpay Can, der Nebiye Can und des Turgut Can, Vorarlberger-Strasse 166, Schaanwald, am 30. Oktober 2011

Céline Frick, der Gabriela Frick und des Manfred Ferdinand Frick, Oxnerweg 45, Mauren, am 30. Oktober 2011



Wir gedenken unserer Verstorbenen

In der Zeit vom August 2011 bis November 2011 haben uns in Mauren folgende Mitbürgerinnen und Mitbürger verlassen.



Fritz Hofer
28. September 1941 – 25. August 2011

Ilse Brinkmann
23. August 1925 – 15. September 2011



Olga Oehri
15. März 1921 – 7. Oktober 2011



Heiner Dettwiler
14. Mai 1949 – 9. Oktober 2011



Gertrud Ritter
14. Mai 1927 – 12. Oktober 2011



Ernst Mündle
19. April 1920 – 13. Oktober 2011



Walburga Marxer
24. August 1928 – 6. November 2011



Franziska Jäger
29. August 1968 – 22. November 2011

Was man tief in seinem Herzen
besitzt, kann man nicht durch
den Tod verlieren.

Johann Wolfgang von Goethe

«Lasst uns miteinander...»

Leitwort unserer Pfarrei für das Jahr 2011/2012



Mit der Pfarreiwallfahrt nach Maria Baumgärtle am 31. August und dem Pfarreigottesdienst am 4. September 2011 haben wir einen neuen Abschnitt in unserem Pfarreileben begonnen. Das neue Leitwort «Lasst uns miteinander...» ist einerseits eine Aufforderung zur Gemeinschaft und andererseits eine Erinnerung, dass wir auf Gemeinschaft hin geschaffen sind.

Der Einzelne ist ohne die Gemeinschaft nicht vorstellbar, nicht lebensfähig. Während unsere Kultur sehr stark die Rechte des Einzelnen, die Individualität betont, steht der Wert der Gemeinschaft für andere Kulturen ganz oben. Viele Spruchweisheiten drücken das aus, wie z.B. «Eine Trommel allein verkündet keine Botschaft» oder «Eine Hand allein schnürt kein Bündel». Beide Hände sind dafür nötig. Das hat Paulus auch so gesehen. Im 12. Kapitel seines 1. Briefes an die Korinther entwickelt er das beeindruckende Bild einer christlichen Gemeinde, einer Kirche, die das

Abbild eines Körpers ist, wo jeder Teil seine individuelle Bedeutung und Funktion hat und wo alle Teile miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Dabei übersieht er keinesfalls, dass es stärkere und schwächere Glieder gibt, angesehenere und weniger angesehenere Glieder. Er betont aber, dass sie alle zusammen eine Einheit bilden, ja, dass die schwächeren Glieder besondere Aufmerksamkeit verdienen und sich keines über das andere erheben darf. Jeder ist für jeden mitverantwortlich, in Freud und Leid. Darum: «Lasst uns miteinander...»

Pfarreiwallfahrt nach Maria Baumgärtle (Allgäu)

Das Leitwort unserer Pfarrei für das Jahr 2011/2012 war auch das Thema unserer Pfarreiwallfahrt am 31. August. Bei schönstem Wetter machten sich 65 Wallfahrerinnen und Wallfahrer in zwei Bussen auf den Weg. Im Rosenkranzgebet führten wir uns das Leben Jesu sowie die Freuden und Leiden der Gottesmutter Maria vor Augen. Mit dem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Baumgärtle erfuhren unsere Pfarreiwallfahrer ihren Höhepunkt. In seiner Predigt ging P. Anto auf das Leitwort



Pfarreiwallfahrt nach Maria Baumgärtle



Erntedankfest



unserer Pfarrei ein. Im Evangelium hörten wir den Bericht vom Besuch Marias bei Elisabeth. Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth macht deutlich, dass letztlich jede Begegnung mit einem Menschen eine Begegnung mit Gott selber ist. Bei der anschließenden Führung erfuhren wir Interessantes über diesen Gnadenort mit der Abbildung des Altöttinger Gnadenbildes. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Ottobeuren. Zum Abschluss unserer Wallfahrt feierten wir in der imposanten, spätbarocken Basilika eine Marienvesper. Innerlich gestärkt und mit vielen Eindrücken beschenkt kehrten wir nach Hause zurück.

Dank-, Buss- und Bettag

«Lasst uns miteinander...» – so wie unser diesjähriges Leitwort lautete auch das Thema des Gottesdienstes zum Dank-, Buss- und Bettag am 18. September.

Wir Menschen sind auf Gemeinschaft hin geschaffen. Jeder ist für jeden verantwortlich, in Freud und Leid. Im Miteinander und Füreinander liegt das Geheimnis für ein gelingendes Leben. Dies will uns folgende Geschichte bildhaft vor Augen führen:

Ein Blinder und ein Lahmer wurden von einem Waldbrand überrascht. Die bei-

den gerieten in Angst. Der Blinde floh gerade aufs Feuer zu. «Flieh nicht dorthin!» rief der Lahme. Der Blinde fragte: «Wohin soll ich mich wenden?» Der Lahme: «Ich könnte dir den Weg vorwärts zeigen, so weit du wolltest. Da



ich aber lahm bin, nimm mich auf deine Schultern, damit ich dir angebe, wie du dem Feuer, den Schlangen und Dornen aus dem Weg gehen kannst, und damit ich dich glücklich in die Stadt weisen kann!» Der Blinde folgte dem Rat des Lahmen, und zusammen gelangten die beiden wohlbehalten in die Stadt.

Ein Miteinander und Füreinander schafft Lebensqualität auch für den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Im Miteinander liegt der Sinn des Lebens.

Erntedankfest

Am Sonntag, 25. September feierten wir das Erntedankfest in der Pfarrkirche Mauren zum Thema «Unser tägliches Brot» und in der Theresienkirche Schanwald zum Thema «Danke».

Brot ist eines unserer Grundnahrungsmittel. Brot steht aber auch für alle Produkte, die wir für unsere Ernährung und damit für unser Leben brauchen, und nicht zuletzt für alle guten Gaben, die von Gott kommen. Das Erntedankfest führte uns vor Augen, wofür wir Gott ganz besonders zu danken haben: für die Ernte und für das tägliche Brot, für den Lohn unserer Mühen, für die Freuden des täglichen Lebens. Wenn wir uns dessen bewusst werden, finden wir zum Wesentlichen, zu dem, was wir sind: Menschen vor Gott und miteinander.

Allen, die dazu beigetragen haben, das Erntedankfest in Mauren und Schaanwald feierlich zu gestalten, danken wir von Herzen.

Patronatsfest Hl. Theresia vom Kinde Jesu – Theresienkirche im neuen Glanz

Am Sonntag, 2. Oktober feierten wir das Fest der Kirchenpatronin von Schaanwald, das Theresienfest zum Thema «Ich mische mich ein». Gleichzeitig begingen wir die Ministrantenaufnahmefeier sowie die offizielle Eröffnung der renovierten Theresienkirche.

Festgottesdienst

«Im Herzen der Kirche wollen wir Liebe sein» – mit diesen Worten lädt uns die Hl. Theresia vom Kinde Jesu ein, unser Leben für die Kirche einzusetzen. Als Christen sind wir alle, Priester wie Laien, aufgerufen, uns einzumischen. Die christliche Botschaft fordert uns immer wieder auf, Stellung zu beziehen und durch unser Leben aus dem Glauben Zeugnis für Gottes befreiende Botschaft abzulegen. Dabei kommt es nicht auf unsere persönlichen Leistungen an. Die kleine Theresia erinnert uns immer wieder daran: «Unser Herr schaut nicht so sehr auf die Grösse unserer Taten, nur auf die Liebe, mit der wir sie tun und begleiten.» Jedes Mal wenn wir Gottesdienst feiern, bringen wir dies zum besonderen Ausdruck.

Ministrantenaufnahmefeier

«Diese renovierte Theresienkirche, dieses Kirchengebäude ist der geweihte Raum, in dem wir diese Liebe Gottes als Gemeinschaft feiern.» Mit diesen Worten verband P. Anto seinen Dank an alle, die sich für diese Gemeinschaft in der Theresienkirche einsetzen. Anschliessend an die Predigt hatte Rebecca Senti die Ehre, die vier neuen Ministranten offiziell aufzunehmen. Wir gratulieren Bettina Busa, Dominik Grübel, Simone Zanghellini sowie Julia Palaic und wünschen ihnen viel Freude an ihrem wertvollen Dienst am Altar.

Offizielle Eröffnung der renovierten Theresienkirche

In ihren Ansprachen am Schluss des Festgottesdienstes gingen der Präsident der Theresienstiftung, Theo Oehri, sowie Gemeindevorsteher Freddy Kaiser auf die von Mitte Mai bis Ende August 2011 vorgenommene Innenrenovierung der Theresienkirche ein. Sie erstrahlt nun in neuem Glanz und bietet uns eine besondere Atmosphäre der Besinnung und des Gebetes. In seiner Festpredigt gab P. Anto seiner Freude Ausdruck und mit herzlichen Worten dankte er der Gemeinde, der Bauverwaltung und allen an der Renovation Beteiligten.

Mit dem gemütlichen Beisammensein beim anschliessenden Aperitif, bei dem

uns der Musikverein Konkordia mit einem Platzkonzert erfreute, liessen wir das Patronatsfest ausklingen. Wir sagen allen, die zum Gelingen des Theresienfestes beigetragen haben, ein herzliche Vergelt's Gott.

Unsere Kirche gibt uns Hoffnung – Weltmissionssonntag

Am 23. Oktober feierten wir den Sonntag der Weltmission. Die Feier dieses Sonntags soll in uns das Bewusstsein wach halten, dass wir Teil dieser Weltkirche sind. Das Internationale Katholische Missionswerk Missio stellt deshalb jedes Jahr die Kirche eines Landes ins Zentrum des Monats und Sonntags der Weltkirche. In diesem Jahr war es die Gastkirche Nicaragua. Nicaragua ist eines der ärmsten Länder der Welt. Mit ihrem dichten Netzwerk in der Seelsorge und der Bildung ist die katholische Kirche ein solides Fundament und ein Orientierungspunkt für die Menschen, die deshalb sagen können: «Unsere Kirche gibt uns Hoffnung». Welches ist das grösste Gebot? Diese Frage stellt im Evangelium ein Pharisäer an Jesus. Die Antwort Jesu ist klar: Die Gottesliebe steht an erster Stelle. Auf gleiche Höhe stellt Jesus die Nächstenliebe. Diese Frage stellt sich auch an uns: Welches ist das grösste Gebot? Den Nächsten zu lieben in der weltumspannenden Kirche bedeutet, sich solidarisch zu zeigen



Ministrantenaufnahmefeier



Theresienfest



Allerheiligen

mit den Schwestern und Brüdern weltweit: von ihnen zu lernen, mit ihnen zu beten und die materiellen Güter gerecht mit ihnen zu teilen.

Allerheiligen und Allerseelen

Allerheiligen – das ist der Blick in die Zukunft, das ist der frohe Glaube an das gute Ende.

Allerseelen – das ist der Blick in die Vergangenheit, das ist das Erinnern an einen schmerzlichen Abschied.

Beides – die Hoffnung auf eine erfüllte Zukunft wie das Wahrnehmen des Leids – und nur beides zusammen ist Ausdruck des Glaubens.

Am 1. November feierten wir das Fest Allerheiligen. In der Totengedenkfeier am Nachmittag gedachten wir ganz besonders der lieben Verstorbenen unserer Pfarrei, die uns seit dem letzten Allerheiligenfest in die ewige Heimat vorausgegangen sind:

Johanna Allemann, Ewald Kaiser, Rosmarie Schädler-Matt, Erna Netzer, Gustav Ritter, Gusti Ritter-Ritter, Karl Wohlwend, Hans Schraner, Katharina (Kathi) Büchel-Kronegger, Josefine Uehle-Schwarzenbacher, Bruno Gygax, Barbara Platzer, Dragan Sikman, Ottilie Öhri-Batliner, Ilse Brinkmann, Olga Oehri-Kieber, Heiner Dettwiler, Ernst Mündle, Maria Hasler-Huber, Gertrud Ritter-Batliner und Erich Kastl.



Als Zeichen unseres Glaubens an ein Weiterleben in Gott zündeten die Angehörigen für ihre lieben Verstorbenen eine Kerze an.

Am 2. November, Allerseelen, feierten wir zusammen mit allen Schulkindern einen Gottesdienst für alle Verstorbenen unserer Pfarrei mit anschließender Gräbersegnung.

Adventszeit 2011 – Lasst uns adventliche Menschen sein

Vier Wochen lang bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Advent ist nicht schon Weihnachten, sondern will hinführen zum Weihnachtsfest. Er ist ein Weg dorthin. Der Advent erinnert also an das Ankommen Gottes bei uns Menschen. Advent ist nicht nur eine 4-wöchige Saison im Kirchenjahr. Lange haben sich die Menschen dem Kommen Gottes entgegengestreckt. Wir können diese Zeit vor Christi Geburt den Advent des Alten Testaments nennen.

Es gibt aber nicht nur diesen vorchristlichen Advent. Es gibt auch den Advent der Kirche. Die Zeit der Kirche ist Adventszeit. Im Credo bekennen wir unseren Glauben an das Kommen Christi, seine Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit. Es gibt noch einen dritten Advent neben dem des Alten Testaments und dem Advent der Kirche. Denn nicht nur die Zeit der Kirche ist Adventszeit, sondern mein ganzes Leben, das Leben eines jeden von uns, mag es 50 oder 80 oder 100 Jahre dauern, ist noch einmal Adventszeit. Mit jedem Tag, mit jeder Stunde wird dieser Advent kürzer. Wir gehen Christus entgegen, bis wir ihn schauen von Angesicht zu Angesicht. Es ist gut, wenn wir um den Adventscharakter unseres Lebens wissen. Ein bewusster Christ ist darum ein adventlicher Mensch. Ein adventlicher Mensch zu sein heisst aufgerichtet im Leben zu stehen und wachsam zu sein. Es bedeutet auch die Hände auszustrecken nach Gott, von ihm alles



zu erwarten und doch das zu tun, was uns möglich ist – und in der Freude auf das Kommende zu leben. Freude aber kann ich am ehesten empfinden, wenn ich auch ein dankbarer Mensch bin, einer, der sein Leben Gott verdankt.



Familiengottesdienst zum Beginn des Advents

Am 26. November feierten wir in Schaanwald und Mauren einen Familiengottesdienst zum Thema «Sei ein Licht». Oft ist es das kleinste und schwächste Licht, das in der Finsternis auf einmal die alles bestimmende Bedeutung bekommt. Es ist unsere Aufgabe, Licht für andere zu sein.

In Mauren war dieser Gottesdienst verbunden mit der Vorstellung der angehenden Erstkommunionkinder. Jesus will auch uns Menschen ein Licht sein, das nie erlischt und uns durch jede Dunkelheit begleitet. Als Zeichen dafür durfte jedes Kind zum Vater-Unser-Gebet eine brennende Kerze in den Händen halten.

Advent- und Nikolausfeier

Am 8. Dezember, Fest Mariä Empfängnis, waren alle Seniorinnen und Senioren aus Mauren und Schaanwald zur Advents- und Nikolausfeier im Gemeindesaal eingeladen. Mit Gedanken zur Adventszeit, die uns einlädt, adventliche Men-



schen zu sein, hiess Rita Meier die zahlreichen Gäste willkommen. «Ein adventlicher Mensch sieht nicht nur mit seinen Augen, sondern vor allem mit seinem Herzen. Nur so erkennen wir die Wunder unseres Lebens, die Wunder der Begegnungen, die Wunder der Gotteserfahrung, die Wunder der Gespräche, der Liebe, des Vertrauens, die Wunder, die wir in dieser Vorbereitungszeit auf Weihnachten hin erleben dürfen.»



Ein aus 39 Schülerinnen und Schülern



der Primarschule Mauren gebildeter Kinderchor unter der Leitung von Regula Gschwend und Roland Meier liess unsere Herzen höher schlagen. Mit Advents- und Weihnachtsliedern, instrumentalen Beiträgen und einer Bilder Geschichte liessen uns die Kinder die wahre Weihnachtsfreude spüren. Die Schüler der 5. Klasse Primarschule Mauren hatten mit ihren Lehrerinnen Ines Hasler und Ilse Vogt wunderschöne Weihnachtssterne aus weissem Ton gebastelt. Damit wollen sie uns sagen: «Die Sterne sollen Licht bringen in eure Herzen und euch leuchten durch die dunkle Winterzeit.»

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch von St. Nikolaus. Er forderte uns zum gemeinsamen Singen auf und nach dem Erzählen einer Adventsgeschichte in Reimform verteilte er prall gefüllte Nikolaussäckchen. Für jeden und jede hatte er dabei ein gutes Wort.

Der Pfarreirat verwöhnte seine Gäste mit Speis und Trank. So dauerte das gemütliche Beisammensein bis in den Abend hinein.



Unsere Pfarrkirche strahlt wieder

In seiner Sitzung vom 29. September 2010 hat der Gemeinderat beschlossen, die Aussenfassade der Pfarrkirche Mauren zu sanieren. Im Juli 2011 hat man mit der Arbeit begonnen. Bei dieser Restaurierung wurden die Aussenfassade gereinigt und neu verputzt, das Dach gereinigt, Spenglerarbeiten ausgeführt, die Blitzableiteranlage dem heutigen Standard angepasst und Ziffern und Zeiger der Kirchenuhr neu vergoldet. Zum ehrenden Gedenken an die Priester, die in unserer Pfarrei gewirkt haben, wurde bei der Totenkapelle auch eine Tafel mit den Namen der verstorbenen Priester angebracht.

Nun strahlt unsere Kirche im neuen Glanz. Wir danken der Gemeinde und allen an der Sanierung Beteiligten.

Neues Pfarreiprojekt der Pfarrei Mauren-Schaanwald

In den vergangenen Jahren durften wir zahlreichen Kindern und Jugendlichen aus sehr armen Familien durch unsere Spenden viel Freude und Hoffnung bereiten. Daher hat der Pfarreirat beschlossen, die Erweiterung der De Paul Schule Velugode in Andhra Pradesh, Indien, als Pfarreiprojekt 2011/2012 zu übernehmen.

Diese Schule war unser Pfarreiprojekt im Jahr 2009/2010. Die damals leer stehende Halle, die der Vinzentinerkongregation zur Verfügung gestellt wurde, konnte mit unserer finanziellen Hilfe in eine Schule umgebaut werden, der Schulbetrieb wurde sofort aufgenommen. Nun ist auch der Neubau der Schule fertig. Seit Beginn des Schuljahres im Juni 2011 wird dort schon unterrichtet. 520 glückliche Kinder besuchen nun die De Paul Schule. Weitere 300 Kinder warten noch auf die Möglichkeit eines Schulbesuches. Es ist nun geplant, das Gebäude aufzustocken und weitere 6 Klassenzimmer für je 50 Schüler zu schaffen. Die Kosten belaufen sich auf CHF 60'000.-. Der Pfarreirat hat beschlossen, diesen Erweiterungsbau als neues Pfarreiprojekt 2011/2012 zu übernehmen. Unser Ziel ist es, der Vinzentinerkongregation die finanziellen Mittel zur Realisierung dieses Erweiterungsbaus im nächsten Sommer zur Verfügung zu stellen. Dies



kann uns nur mit Ihrer Hilfe gelingen. Die «De Paul Schule Velugode» können wir dann mit Stolz als «unsere Schule» bezeichnen. Wir danken für jede Spende.

Wir wünschen allen eine frohe Weihnachtszeit und Gottes Segen im neuen Jahr.

**P. Anto Poonoly
und Pfarreirat Mauren-Schaanwald**



Im Popers beginnt der Judenbüchel.

Popers: Stammt der Name aus dem Jüdischen?

Sprachwissenschaftler (siehe Liechtensteiner Namenbuch) vermuten, dass der Name aus der Zeit der jüdischen Besiedlung Maurens resp. des Eschnerberges von 1637-1651 stammt. Prof. Dr. Burmeister beschreibt die Zeit der Juden in der Buchreihe «Menschen, Bilder & Geschichten – Mauren von 1800 bis heute» ausführlich, aber deutet auch in Band 3 im Liechtensteiner Namenbuch von Stricker/Banzer/Hilbe seine Version der Namensherkunft.

Herbert Oehri

In Band III seines mehrteiligen Werkes «Die Matt von Mauren» beschreibt der Maurer Lokalhistoriker Gustav Alfons Matt (1891-1966), dass der Name Popers von einem ehemaligen Besitzer namens «Bopp» oder «Popp», deren Familiennamen es in der Schweiz viele gäbe, herrühren dürfte. Bopp resp. Popp werde – so Matt – wieder abgeleitet von Puppe (= volkstümlich Poppe genannt). Er beschreibt dann ausführlich die Popeserhöfe als Lehengüter.

Besprechungen der bisherigen Deutungen haben aber ergeben, dass Burmeisters Ansatz «hinfällig» sei, da der Flurname Popers bereits im 14. Jahrhundert mehrfach belegt sei, während die Juden sich erst



Popers-Strasse: Rechts das «Bole»-Matt-Haus, links das Haus der Nachfahren von Ludwig Marok.

später am Eschnerberg niedergelassen haben. Deshalb sei die Deutung der Namensherkunft unsicher, heisst es im Liechtensteiner Namenbuch. Nachgetragen seien auch die Hinweise von G.A. Matt, der einen ganz anderen Ansatz der Herkunft als Grundlage nimmt.

Popers liegt auf einem erhöhten Plateau am Dorfrand im Südwesten von Mauren. Von dort aus sind die Strassen nach allen Seiten abfallend. Früher war der Aufstieg in den Ortsteil Popers mit Fuhrwerk von Eschen oder vom Riet (über den Ortsteil Loch) sehr mühevoll. Danach aber

erreichte man die Dorfmitte über die früher als Dorfstrasse bezeichnete Hauptverbindung. (Heute heisst diese Verkehrsader Peter-Kaiser-Strasse und ist die Hauptverbindungstrasse nach Eschen geblieben.)

Im Popers beginnt der Judenbüchel, der sich als markante Nase bis über die Gemeindegrenze nach Südwesten zieht. Dieser Hügel wird bis heute landwirtschaftlich genutzt. Früher gab es auf der Oberkante auch vereinzelt Äcker. Der Judenbüchel (Jodaböchel). Auch hier ist die Deutung sehr interessant: «Anhöhe, auf welcher die Juden wohnen. Nachgewiesen ist eine jüdische Gemeinde in Mauren zwischen 1637 und 1651».

Stand im Popers einst eine Synagoge?

Univ. Prof. Dr. Karlheinz Burmeister, Historiker aus Deutschland, hat 1991 nachgewiesen, dass von 1637 bis 1651 in Mauren und in Eschen/Nendeln eine voll ausgebildete Judengemeinde mit rund 20 Haushaltungen und etwa 100 Personen gelebt hat. Die Ortsbezeichnungen «Judenbüchel» und «Juden-

gasse» stammen aus dieser Zeit. Der Historiker und ehemalige Leiter des Vorarlberger Landesarchivs, Dr. Burmeister, schrieb 1991 eine Abhandlung, die sich mit den Juden am Eschnerberg befasst. Er weist darin nach, dass in Mauren und Eschen in der Zeitspanne von etwa 14 Jahren eine selbständig organisierte Judengemeinde, vergleichbar mit jener aus Hohenems, gelebt hat. Als eine der wichtigsten historischen Quellen nennt Burmeister ein Schuldenverzeichnis aus dem Jahre 1649, das im Vorarlberger Landesarchiv im Original vorhanden ist, und das die Existenz der Juden in Mauren nachweist. Sie bezahlten ein sogenanntes Insässgeld. Die Juden am Eschnerberg verfügten über einen eigenen Rabbiner und Gemeindevorsteher. Vermutlich war im Haus des Rabbiners Abraham Neuburg auch ein Gebetsraum untergebracht. Erste Hinweise auf einen Standort eines Judenfriedhofs und eine als «Judenbrünneli» bezeichnete Quelle, die eine Mikwe gespeist haben könnte, konnten bisher nicht genauer lokalisiert werden. Mündliche Überlieferungen lassen solche Einrichtungen auf dem Judenbü-

chel, im Bereich des Ortsteils Popers in Mauren vermuten. Das Verhältnis der christlichen Bevölkerung zu den Juden war alles andere als spannungsfrei. So geht schliesslich auch die Ausweisung der Juden auf Beschwerden und Anfeindungen aus der Bevölkerung zurück. Die Gemeinden Eschen und Mauren klagten 1649 und 1650 das Hintersässgeld von den Juden ein, da sie «sich alldort etlich Jahr lang ufgehalten». Spätestens um 1651 dürften die letzten jüdischen Familien den Eschnerberg verlassen haben. Im gleichen Jahr hatten die Vorarlberger Landstände den Judenhandel gänzlich verboten.

War der Platz des «Nätzile-Huus» im Popers eine Synagoge?

Der Bedarf für eine Synagoge am Eschnerberg war gegeben. In Hohenems ist die Existenz einer Synagoge für das Jahr 1642 belegt, am Eschnerberg jedoch fehlt der letzte Beweis. In Mauren deuten mündliche und teils schriftliche Überlieferungen (Pfr. Fridolin Tschugmell, Robert Matt, Popers Nr. 5, Johann Wohlwend «Wabel-Johann») darauf hin, dass es im Popers tatsächlich vor



Poppers-Strasse nach der Einbiegung aus der Dorfstrasse (heute Peter-Kaiser-Strasse). Rechts das Elternhaus des Landwirts Gebi Malin.



Auf dem Poppers: Rechts das abgebrochene Haus der Meier (Lehrer Meier «Hannesle»). Bildmitte: Das «Nätzile-Matt-Huus», auf dessen Grund nach mündlicher Überlieferung im 17. Jahrhundert eine Synagoge der hier anwesenden Juden errichtet gewesen sein soll.

langer Zeit eine Synagoge gegeben haben soll. «Die Alten haben davon immer erzählt», so der einheitliche Tenor der Befragten. In einem Schriftstück vom 3. Mai 1953 zum Thema «Brandfälle in Mauren in den Jahren 1760-1934» schreibt Pfarrer Tschugmell u.a.: «1856: 25.-26. Dezember brannten im «Poppers» die Häuser Nr.10 alt und 11alt. Nr.10 gehört dem Josef Hasler, von dem heute in Ruggell Nachkommen leben. Das Haus sei früher einmal ein jüdischer Tempel (Synagoge) gewesen...»

Eine alte Skizze, die Adolf Marxer, «Döckerle», *1942, aufbewahrt hat, zeigt, dass die Häuser Nr.10 und 11 früher zusammengebaut waren. Die Nr. 10 gehörte Josef Hasler und die Nr. 11 Johann Matt «Nätzele» (1826-1893). Damals galten noch die alten Hausnummern. Laut Feuerwehrbuch baute nach dem Brand nur der «Nätzele» dort wieder ein neues Haus. Josef Hasler zog in den Weiher und baute das heute (2011) noch stehende Haus Nr. 60 (Vaterhaus des Andreas Marxer, alt-Schneggenwirt in Buchs, heute wohnhaft in Gamprin). Das «Nätzele-Huus» bekam nach der neuen Hausnummernzuteilung anno 1861 die Nr.

8. Unweit zum Haus Nr. 8 im Poppers liegt die Strasse «Weile», welche zum Judenbüchel führt.

Einbürgerungen von Juden

Zwischen 1930 und 1945 gab es in Liechtenstein 174 Einbürgerungsfälle. Die Hälfte davon betraf Personen mit jüdischem Hintergrund. Mit ihren Familienmitgliedern betraf dies 184 Personen, von denen allerdings nur ein kleiner Teil in Liechtenstein blieb. Ausschlaggebend für die Einbürgerungen waren neben humanitären Gesichtspunkten vor allem wirtschaftliche Überlegungen. Der Grossteil der jüdischen Flüchtlinge, welche die Kriegsjahre tatsächlich im Fürstentum verbrachten, wurde nur toleriert und hatte ohne Papiere meist keinerlei Hoffnung und Chance auf Weiterreise.

Wie im übrigen Europa entstanden in der Folge der Weltwirtschaftskrise auch in Liechtenstein extrem nationalistische und faschistische Gruppierungen. Ein Teil der politischen Landschaft vertrat stramm antisemitische Positionen und versuchte sämtliche jüdische Einwanderung zu verhindern. Trotzdem kam es immer wieder zu Einbürgerungen.

Die finanzielle Bedeutung der Einbürgerungen war für die Staatskasse und die Gemeinden beträchtlich. Bis 1932 stand meist die Sicherung des Vermögens im Vordergrund des Interesses der Eingebürgerten. Zwischen 1933 bis 1945 ging es aber bei den meisten eingebürgerten Personen um den Schutz vor Ausgrenzung, Beraubung, Verfolgung und Ermordung. Nach 1933 nahmen die Einbürgerungen von Personen jüdischer Abstammung markant zu: etwa 70 Ehepaare und Familien, darunter Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft. Nachdem Liechtenstein seit 1941 Einbürgerungen nur noch im Einverständnis mit der Schweiz vornehmen durfte, kam es bis Kriegsende noch zu sieben Einbürgerungen von insgesamt 16 Personen, davon waren fünf jüdischer Abstammung.

Quellen: Liechtensteiner Namenbuch, Band 3, 1999, Prof. Stricker; Buchreihe «Menschen, Bilder & Geschichten – Mauren von 1800 bis heute», Bd.1, 2006, Herbert Oehri; Liechtenstein – die Juden – Ausstellung im Küfer-Martis-Huus vom 13. Mai 2010 bis 6. Februar 2011 in Kooperation mit dem Verein der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem und dem Jüdischen Museum Hohenems; G. A. Matt, Band III, Dez.1932.

Zotow zeichnet Mauren

Einer posthumen Ehrung gleich wurden 1996 drei repräsentative Werke als Zeugnisse seines male-
rischen Könnens und zugleich als Hinweise auf die wichtigen Stationen seines bewegten Lebens
auch auf Liechtensteiner Briefmarken reproduziert: Prof. Eugen Zotow (1881-1953).

Herbert Oehri

Er war ein russischer Emigrant, mit bür-
gerlichem Namen Ivan Miassojedoff,
der von 1938 bis 1953 zusammen mit
seiner Frau im neutralen Liechtenstein
wohnte, ehe er im März 1953 nach Arg-
entinien aufbrach und am 27. Juli des
gleichen Jahres in Buenos Aires stirbt.

Zotow malte eine Vielzahl von Port-
räts, Blumenstillleben und Landschaf-
ten, darunter u.a. auch die Ansicht
Maurens vom Delehala-Kappile aus
betrachtet. Aus den vorliegenden Ar-
beiten lässt sich schliessen, dass sich
der Künstler vorwiegend im Rahmen
der Vorbereitungen für die «Mappe

der elf Gemeinden» mit Mauren als
Bildmotiv auseinandergesetzt hat. Ne-
ben dem bekannten Blatt mit «Zotow
und seine Frau auf einer Bank sitzend»,
hat er Studien, Entwürfe und Planskiz-
zen für das Wandgemälde des St. Chri-
stophorus beim Haus von Andreas Rit-
ter (ehemals Postauto Ritter)
angefertigt. Die Entwürfe für das
Wandgemälde befinden sich in Privat-
besitz.

Bild von Mauren in den Augen von Zotow

Im Maurer Gemeindecarchiv haben wir
dieser Mappe die «Ansicht Maurens»
(siehe Zotow-Bild unten) entnommen.
Das Blatt dürfte etwa anfangs oder Mit-
te der Vierzigerjahre, also während des

Zweiten Weltkrieges, entstanden sein.
Es zeigt in der Bildmitte das Delehala-
Kappile mit Sicht auf das damalige
Mauren, das stark bäuerlich geprägt
war. Auf der Bank vor dem Kappile sitzt
Prof. Eugen Zotow mit seiner Frau Mal-
vina Vernici. Die Zeichnung (Selbstbild-
nis) ist im Besitz des Liechtensteinischen
Landesmuseums.

Albertina Kaiser-Oehry, die Eigentüme-
rin des Delehala-Kappiles, der wir im
Herbst des Jahres 1996 das Zotow-Bild-
nis gezeigt haben, erkannte die beiden
Bäume vor der kleinen Kappile, die al-
lerdings heute nicht mehr stehen. An
ihrer Stelle wurden nach Aussagen von
Albertina um 1970 herum eine Pappel
und eine Birke gepflanzt.



«Delehala-Kappile»: Zeichnung von Prof. Eugen Zotow um 1940 herum. Es ist ein Selbstbildnis von Eugen Zotow, der mit seiner Frau Malvina Vernici auf der Bank der Rückseite des «Kappiles» sitzt.

Nr. 1 Metzgerei Bühler

Nr. 2 Otto Ritter, Sandgrube (Elternhaus)

Nr. 3 Franz-Sepp-Matt (Alfons Matt)

Nr. 4 Amadeus Matt, Pritschen

Nr. 5 Spengler Juli Matt

Nr. 6 Rupert Meier (altes Philipple-Huus)

Nr. 7 Ernst Bühler, Erbauer Johann Bühler
(Bretscha-Bur)

Nr. 8 Thomas Matt (Klemens Matt, Landwirt)

Den alten Mann mit Bart und die jugendhaft anmutende Frau (die Zotow) kannte sie allerdings nicht. Auch Nachforschungen in der Nachbarschaft von Albertina Kaiser blieben diesbezüglich ohne Erfolg.

Die Dorfansicht Maurens ist von Prof. Zotow ziemlich realistisch gezeichnet, wie befragte Zeitzeugen bestätigten (Johann Wohlwend, Albertina Kaiser, Paula Wild). Die Häuser sind gut erkennbar und den einzelnen Familien zuzuordnen. Viele dieser Häuser stehen allerdings heute (2011) nicht mehr. Wir haben die gut sichtbaren und erkennbaren Häuser nummeriert und mit dem Namen der Besitzer versehen. Warum Zotow gerade von der Delehala aus Mauren ins Objektiv genommen hat, wissen wir nicht. Wahrscheinlich ihrer schönen Aussicht und Lage wegen mit herrlichem Rundblick und auf das Zentrum der Maurer Pfarrkirche.

Pietà als Schatz im Kappile verborgen

Als Prof. Zotow um 1940 herum Mauren zeichnete, beherbergte die Kapelle einen grossen Schatz und einen der berühmtesten Kunstgegenstände Maurens: die Pietà. Von ihrer Existenz wusste damals niemand. Das Kunstwerk, das die Muttergottes mit dem toten Jesus auf ihren Knien darstellt, wurde vermutlich um 1480 herum im Bodensee-Raum von einem unbekanntem Künstler geschaffen. Es stand mehrere Jahrzehnte im Delehala-Kappile, bis es die Maurer Pfarrei (Pfarrer Joseph Wachter) 1948 von Konrad Oehry, dem Vater von Albertina Kaiser-Oehry, geschenkt bekam. Heute schmückt das wertvolle Vesperbild die Maurer Pfarrkirche St. Peter und Paul.



Pietà



Das Delehala-Kappile

Das Erbauungsjahr des Delehala-Kappile ist nicht bekannt. Nur das Eigentum, auf dem das Kappile (richtig wäre die Bezeichnung Bildstöckle) steht, können wir mehr oder weniger als gesichert bis ins 18. Jh. zurückverfolgen. Das Kappile gehört zum Anwesen von Frau Albertina Kaiser, geb. Oehry, (1915-2004/Bernhard-Oehry's), im Popers Nr.4 in Mauren. Sie hat das Kappile samt Haus und Umschwung von ihrem Vater Konrad Oehry (1884-1968) als Erbgut bekommen. Albertina war mit Erich Kaiser (1917-1972) verheiratet und sie haben einen Sohn namens Konrad (*1946). Das Haus Nr.4 im Popers ist das eigentliche Stammhaus der sog. Bernhard-Oehrys.

Albertina Kaiser schätzte das Alter des Hauses auf weit über 200 Jahre. Es ist heute noch ein Dachziegel mit der Jahrzahl 1770 vorhanden. Allerdings dürfte das Haus schon vor diesem Datum erbaut worden sein, weil es als erstes in Mauren mit Dachziegeln eingedeckt wurde, und vorher – so die Überlieferung von Albertina – das Dach geschindelt gewesen sei. Heute (2011) gehört das Anwesen ihrem Sohn Konrad Kaiser.

Erbauungsjahr nicht bekannt

Nachforschungen bei Albertina Kaiser-Oehry und Paula Wild-Oehry in

den Jahren 2000-2003 haben ergeben, dass keine Aufzeichnungen über das Erbauungsjahr des Kappile vorhanden sind. Es gibt auch keine Eintragung im Grundbuch. Erst vor ein paar Jahren wurde es dort im Rahmen des Erschliessungsplanes «Tilihalde» (Delehala) eingetragen. Aber beide Frauen versichern glaubhaft, dass nach mündlichen Überlieferungen von ihren Eltern und Grosseltern das «Kappili» (wie sie es nennen) schon zu deren Lebzeiten «unendlich lang gestanden ist». Ihre Grossmutter, Katharina Oehry-Jenny (1848-1935) hätte ihnen gesagt, dass das Kappile schon vor «vielen Jahrzehnten» am heutigen Ort gestanden sei. Und von ihren Vorfahren hätte sie dasselbe gehört. Nach ihrer Aussage muss vor dem Kappile-Bau an gleicher Stelle ein Kreuz gestanden sein. Der Vater von Albertina, Konrad Oehry, hat es im Jahre 1926 renovieren lassen. Albertina erinnert sich noch schwach an das alte Kappile, das mit Seitenwänden aus Holz ausgestattet gewesen sei. Erst ihr Vater Konrad habe es bei der Renovation 1926 von Engelbert Marxer sen., Baumeister, Mauren seitlich aufmauern lassen. Die Rückwand mit dem Platz für die Madonna sei schon 1926 vorhanden gewesen.

Familiengeschichte der «Hannesle» Meier auf dem Popers

Johann Meier (1785-1860) stammt von Altenstadt bei Feldkirch. Er kaufte sich 1812 für 100 Gulden ein. Schon früh verlor er seine Mutter und so verbrachte er seine Jugendzeit bei Landamman Johann Frick auf Berg, der ihm zur Einbürgerung verhalf. Johann Meier ist der Stammvater der Hannesle-Linie in Mauren.

Johann (genannt der Hannesle) Meier heiratete Anna Alber (1785-1851). Sie schenkte ihm sechs Kinder, von denen Sohn **Andreas Meier (1819-1878)** für den Weiterbestand der Linie besorgt war. Er übernahm im Jahre 1860 das Vaterhaus, das im Steinböös stand und **die Nr. 36 neu/38 alt** trug und das dann 1911 unbewohnt beim Steinbööser-Brand ein Opfer der Flammen und nie mehr aufgebaut wurde. Andreas hatte im Jahre 1873 das Mündle-Haus Nr. 6neu/8alt im Popers übernommen und die Nummer vom Steinböös übertragen lassen. So wurde das Haus 36/38 im Steinböös, resp. 6/8 im Popers, zum Stammhaus der «Hannesle»-Meier.

Zur Hausgeschichte Nr. 6 auf dem Popers

Das Haus Nr. 8alt/6neu samt Stall gehörte um 1800 Franz-Joseph Mündle (1788-1853) aus der «Balthasar»-Mündli-Familie (spätere «Brosi»-Mündle). Die Mündle sind erstmals anno 1584 urkundlich erwähnt, als eine Christa «Mündtlin» 800 fl. und ein Vlin Mundli 350 fl. versteuerten. 1635 ist Andreas Mündlin von Mauren genannt als Zeuge bei einer Gerichtssitzung auf Rofenberg. 1694 beginnt der geschlossene Stammbaum mit dem Stammvater Christian, gestorben 1727.

Mit Kaufvertrag vom 29. Januar 1836 kam Johann Georg Mündle (1819-1869), Sohn des oben erwähnten Franz Joseph Mündle, in den Besitz des Anwesens Nr. 8alt/6neu auf dem Popers (siehe Bild). Mit Abhandlung vom 29. Dezember 1869 übernahm Sohn Franz Joseph Mündle (1845-1934) Haus und Hof. Per Vertrag vom 15. März 1873 verkaufte Franz Joseph Mündle an Johann Georg Bühler (1850-1901) wegen



Haus «Meier-Hannesle». Es wurde abgebrochen. Heute steht dort eine Überbauung der Stiftung der VPBank AG, Vaduz.

Streitigkeiten von seinem Haus Nummer 8/6 mehrere Grundstücke, Gemeindeteile, Rüfeteil, Gemeindegarten, Bauwaldung, Weingarten, etc. Ferner verkaufte er seine Hausnummer 8 alt/6 neu, jedoch ohne Haus. Franz Josef Mündle zog mit seiner Mutter nach Abtwil (SG) und wanderte bald darauf nach Amerika aus.

Laut diesem Vertrag sollen die zur Hausnummer 8/6 weiter geschriebenen Realitäten, welche Eigentum des Franz Joseph Mündle geblieben sind, grundbücherlich getrennt und sonach Haus, Stall samt Hofraum und Baumgarten

unter neuer Hausnummer 132 auf Steinböös ins Maurer Hausgrundbuch übertragen werden.

Haus Popers erhält neue Nr. 38alt/36neu

Das Mündle-Haus im Popers Nr. 6neu/8alt erhält ab 1873 die neue Hs. Nr. 36neu/38alt. Im Maurer Hausgrundbuch von 1809 scheint Joseph Anton Mündle (1782-1810) als Besitzer des Hauses samt Stall im Steinböös auf. Mit Verlassenschaftsabhandlung vom 28. Juni 1811 geht der Besitz an seine Ehefrau Anna Maria Mündle, geborene Alber (1785-1851) über.